28. Jahrgang. Freitag, 29. Januar. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 15669. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

## Telegramme der Danziger Ztg.

**Berlin, 29. Jan. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung der gouvernementalen Resolution zur Polenfrage im Abgeordnetenhause war der Reichskanzler nicht anwesend. Der Abg. Stablewski (Pole) protestirt gegen des Fürsten Bismarck Behandlung der polnischen Staatsbürger. Europa werde staunen, daß eine Expropriation derselben von dem leitenden Staatsmann vertreten werde. Das sei ein Ausrottungskrieg. Die Polen würden jedoch durch eine solche Drohung nicht erschreckt.**

### Politische Uebersicht.

Danzig, 29. Januar.

### Der Reichskanzler und die Polenfrage im Abgeordnetenhause.

Schon die Bemerkungen, mit denen der Abg. v. Rauchhaupt als Führer der neuen Mittelpartei bei Beginn der Sitzung den Antrag Dr. Achenbach und Genossen als Erwiderung auf den angeblich provocatorischen Beschluß des Reichstages charakterisirte, hat den durchsichtigen Schleier zerrissen, hinter dem sich die aggressiven Tendenzen dieses Antrags versteckten. Es handelt sich — und darüber hat die Rede des Herrn Reichskanzlers keinen Zweifel bestehen lassen — lediglich um einen particularistischen Angriff gegen den Reichstag, dessen Opposition man aus naheliegenden Gründen nicht zu brechen wagt, obgleich man stets versichert, die Majortät der Nation hinter sich zu haben. Wäre das der Fall, so würde sich der Reichskanzler nicht im Abgeordneten-Hause dem Beifall der Herren v. Rauchhaupt und Gen. aussetzen, sondern durch Auflösung des Reichstags an die Wähler appelliren. Die bloße Thatsache, daß dies nicht geschieht, beweist zur Genüge, weshalb der Reichskanzler die Schatten des polnischen Aufstandes von 1862 heraufbeschwört, um die Opposition verbrecherischer Sympathien mit den Polen zu verdächtigen. Von derselben Majorität des Reichstags, welche es gewagt hat, die Massenausweisungen ruhiger Bürger aus den östlichen Provinzen zu kritisiren, nur nach ihrer Art und ihrem Umfange zu kritisiren, wofür des Kanzlers Objectivität natürlich kein einziges Wort hatte, versieht sich der Reichskanzler der Ablehnung des Branntweinmonopols — kein Wunder, daß er die die tiefsten Geheimnisse seines Ressorts auskramt, um zu beweisen, daß zur Zeit des letzten Polenaufstandes das deutsche Bürgerthum sich ungerechtfertigte Sympathien mit den edlen Polen gestattet hat. Als die „Nordd. Allg. Ztg." vor einigen Tagen mit der Veröffentlichung sog. diplomatischer Actenstücke aus der Zeit von Anfang der sechsziger Jahre begann, konnte selbst die gouvernementale Presse den Vergleichungspunkt zwischen damals und jetzt nicht finden. Als der Reichskanzler selbst sich dieser zum mindesten sonderbaren Art der Beweisführung bediente, erfreute er sich des begeisterten Beifalls der gouvernementalen Mehrheit. Deren Maxime ist's nun einmal zu sagen:

Am besten ist's auch hier, wenn Ihr nur einen hört
Und auf des Meisters Worte schwört!

Wie und mit welchen Mitteln Fürst Bismarck den Kampf gegen die Polonisirung zu führen gedenkt, hat seine Rede nicht recht klar gestellt. Sollen die Güter der Polen wirklich expropriirt werden, wenn die Eigenthümer zum Verkauf nicht bereit sind? Soll jetzt, nach Analogie des Welfenfonds ein besonderer Polenfonds geschaffen werden, der die Regierung von Geldbewilligungen seitens des Abgeordnetenhauses unabhängig macht? Der Herr Reichskanzler hat berechnet, daß der polnische Adel heute ungefähr 650 000 Hectar besitze, die sich mit 15 Mill. Mk. rentiren würden, so daß also ein Kapital von 300 Mill. Mk. — beiläufig bemerkt der gesammte Ertrag des Branntweinmonopols — nöthig sein würde, um den polnischen Adel zu expropriiren und die Güter derselben an Deutsche zu verpachten oder zu verkaufen. Wie man es anstellen will, diese Deutschen zu verpflichten, keine polnischen Frauen zu nehmen, wie man den deutschen Beamten in den polnischen Landestheilen dergleichen Verpflichtungen auferlegen will, darüber hat sich der Fürst Bismarck noch nicht ausgesprochen. Um den polnischen Soldaten Gelegenheit zu geben in deutschen Provinzen sich die Segnungen deutscher Cultur anzusehen, dazu bedarf es keiner Gesetze.

Um so deutlicher ließ sich der Reichskanzler darüber aus, mit welchen Mitteln der Kampf gegen die branntweinmonopolfeindliche Mehrheit des Reichstags geführt werden soll. Es scheint ihm an der Zeit, daß die verbündeten deutschen Fürsten eine schärfere Anziehung des Bandes, welches sie verbindet, ins Auge fassen, um im Nothfall auch der „Obstruction" der Reichstagsmehrheit ein Ziel zu setzen. Nichts ist charakteristischer für die Reichskanzler-Stellung als sein gestriges Dictum: „es könnten noch zwanzig Reichstagsbeschlüsse dieser Art gefaßt werden", so würden sie wirkungslos bleiben. Die Antwort wird hoffentlich gegebenen Falls dahin ertheilt werden, daß der Reichstag seinen Willen ausspricht und wenn zwanzig Reichskanzler dagegen wären.

Nichts ist aber auch charakteristischer und nichts zugleich compromittirender, als der frenetische Beifall, mit dem die neue Mittelpartei im Abgeordnetenhause die Erörterung eines möglichen Bruchs der Reichsverfassung*) begleitete. Sie vergaß nur, daß diese Drohung mit einer einseitigen Revision der Reichsverfassung zu Ungunsten der nationalen Vertretung nicht eben neu ist, daß dieselbe zu den ständigen, aber erfahrungsmäßig unwirksamen Kampfmitteln der politischen und wirthschaftlichen Reaction gehört und daß vielleicht ein Mann, wie Fürst Bismarck, nie aber politische, auf dem Boden der Verfassung stehende Parteien solche Mittel ungestraft anwenden dürfen.

Ohne Zweifel war es auch dieses schlechte Gewissen, welches die Gouvernementalen, nachdem Fürst Bismarck geendet, dazu verführte, durch unarticulirten Lärm dem Abg. Windthorst das Wort zu verbieten. Sie hatten alle Ursache dazu, wenn Herr Windthorst sich auch nur darauf beschränkt hätte, die erheiternde Geschichte zum Besten zu geben, wie der Antrag Dr. Achenbach u. Gen. zu Stande gekommen ist. Die kleine Excellenz schilderte sehr boshaft, wie Herr Oberbürgermeister v. Miquel aus Frankfurt a. M. angereist kam, um den Entwurf des Antrags auszuarbeiten, wie derselbe dem Herrn Reichskanzler zur Begutachtung vorgelegt wird, wie die Conservativen den „liberalen" Antrag beanstanden und mit Hilfe des „mittelparteilichen" Frhrn. v. Hammerstein verbessern, bis endlich dieses berühmte parlamentarische Opus fertig ist, welches nun natürlich den vollen Beifall der königl. preußischen Regierung findet. Und als die Nationalliberalen Miene machten, zu widersprechen, präsentirte Abg. Windthorst dem spaßhaften Herrn v. Eynern mit unnachahmlicher Ironie den Miquel'schen Originalentwurf zur gefälligen Vorlesung.

Es schien, als ob diese kleine „Enthüllung" eine tiefere Wirkung hervorgebracht hätte, als die geheimen Depeschen über die polnische Insurrection, die längst der Geschichte angehören.

Soviel über den materiellen Inhalt und die Bedeutung der gestrigen Debatte. Aber auch die **Aeußerlichkeiten** derselben waren interessant, wie immer, wenn er sich betheiligt. Unser Berliner K.-Correspondent schreibt uns hierüber:

„Die Gewißheit, daß der Reichskanzler kommen werde, hatte das Interesse des Publikums in enormer Weise gesteigert. Vor dem Abgeordnetenhause wogte schon in der zehnten Vormittagsstunde eine große Menschenmenge auf und ab. Das waren solche, die keine Billets erhalten konnten und sich nun wenigstens durch die Auffahrt des Fürsten Bismarck schadlos halten wollten. Seit 5 Jahren war die Nachfrage nach Tribünenplätzen keine so rege gewesen, und nur in den Tagen der Culturkampfsdebatten konnten die Tribünen und die Abgeordnetenreihen selber solchen Mangel an leeren Plätzen aufweisen. Die Sitzung begann Punkt 11¼ Uhr. Während der Rede des Abg. v. Rauchhaupt trat der Reichskanzler ein. Nationalliberale und Conservative erhoben sich zur Begrüßung wie ein Mann. Die Thür hinter dem Ministertisch schien zu klein für die Hünengestalt, welche sich den erwartungsvollen Blicken in der bekannten Uniform der Kürassire präsentirte. Man sah dem Fürsten von den Leiden, die ihn wieder plagen sollen, nichts an; im Gegentheil, wie er sich bald zu diesem, bald zu jenem Ministercollegen wandte, machten seine Bewegungen durchaus den Eindruck großer Frische und Elasticität. Dieser Eindruck wurde ein vollkommener, als der Reichskanzler seine 7/4 stündige Rede hielt. Von jenem Räuspern, das seine Worte sonst zu begleiten pflegt, war nichts zu vernehmen, die Stimme klang wenn auch nicht durchweg laut, so doch immer vernehmlich. Die Ruhe, deren sich der Reichskanzler befleißigte, mag Manchen auf der Zuhörer-Tribüne enttäuscht haben. Mit dem Fortgange des Reichskanzlers, der noch einen Theil der Windhorst'schen Rede mitangehört hatte, war für das große Publikum, soweit es auf Tribünen vertreten war, der Höhepunkt der heutigen Haupt- und Staatsaction vorüber. Und als der allezeit kampfbereite Centrumsführer mit Geschick und Wucht in einstündiger Rede seine Wurfgeschosse geschleudert, da konnten die Ausführungen der folgenden Redner nicht mehr in gleicher Weise das Ohr des Hauses fesseln, am wenigsten Herr Wehr, bei dessen eigenartiger Beredtsamkeit der Reichskanzler, wenn er ihn gehört hätte, wohl gedacht haben würde: Herr, behüte mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden kann ich mich selber behüten. Das Geplänkel im Rahmen persönlicher Bemerkungen, welches die Sitzung beendete, war das Wetterleuchten für die Donner, welche den folgenden Tag rollen werden."

**Der Nordostsee-Canal**

ist am vorgestrigen Abend in der zu seiner Vorberathung eingesetzten Commission einstimmig angenommen worden, nachdem auf Antrag Brömel der § 3 die Fassung erhalten hatte, daß der Tarif für die Benutzung des Canals durch die Handelsmarine s. Z. durch Reichsgesetz geregelt werden solle. Staatssecretär v. Bötticher hatte erklärt, daß die Annahme dieses Antrages das Zustandekommen des Gesetzes nicht in Frage stellen werde. Der Antrag Brömel wurde denn auch mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen, d. h. für denselben stimmten nicht nur die Freisinnigen und das Centrum, sondern auch die Nationalliberalen Woermann und Francke. Abg. Hammacher, der an der Discussion theilgenommen, fehlte bei der Abstimmung. Um so komischer ist es, wenn die „Nordd. Allg. Z." sich aus der Kieler Geschäftswelt schreiben läßt, in dortigen Rheder- und Schifferkreisen erachte man es als selbstverständlich, daß der Tarif nicht durch Gesetz festgestellt werden dürfe! Gerade die Nationalliberalen Woermann und Francke waren es, welche die Mitwirkung des Reichstages bei Feststellung des Tarifs im Interesse des Verkehrs für nothwendig erklärten. Der Kieler Correspondent der „Nordd. Allg. Z." hätte also besser gethan zu schweigen. Der Antrag Hasenclever wegen Festsetzung des Minimallohnes für die Canalarbeiten wurde als gegenstandslos abgelehnt. Den schriftlichen Bericht an das Plenum wird der Abg. Woermann erstatten.

Anläßlich des Erlasses des Königs von **Dänemark** vom 26. Januar, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die fortlaufenden Staatsausgaben zu leisten, hat die Linke des Folkething gestern einen Antrag eingebracht, in welchem gegen den Erlaß als angeblichen Verfassungsbruch protestirt wird.

**Das Monopol in der baierischen Kammer.**

Gestern kam im baierischen Landtage die Interpellation der Rechten bezüglich des Branntweinmonopols zur Verhandlung. Die Anfrage lautet: „Das Monopol hat Beunruhigung weiter Kreise hervorgerufen. Die überwiegende Mehrheit des Volkes ist wegen der politischen und wirthschaftlichen Consequenzen dagegen. Wir gestatten uns die Anfrage: welche Stellung die Staatsregierung einnimmt?"

Der Finanzminister erklärte: Der Entwurf sei vorläufig nicht einmal im Bundesrathe festgestellt und bewege sich auf einem Gebiete, bezüglich dessen ein baierisches Reservatrecht bestehe. Die Regierung werde dem vom Standpunkte der Finanzgebarung des Reiches, der Einzelstaaten und der Gemeinden, wie auch auf landwirthschaftlicher Seite sehr beachtenswerthen Monopolentwurfe die größte Aufmerksamkeit zuwenden und, falls derselbe aus den Berathungen des Bundesraths und des Reichstags in einer Gestalt hervorgehe, die dessen Einführung in Baiern wünschenswerth oder nothwendig erscheinen lasse, im Hinblick auf die bei Verrathung der Versailler Verträge gegebenen Zusicherungen nicht ermangeln, den Landtag vor der Abgabe einer zustimmenden Erklärung zu befragen.

Hoffentlich wird man sich auch nach dieser Befragung, die voraussichtlich mit einem entschiedenen „nein" beantwortet wird, richten.

**Die Flotten-Demonstration gegen Griechenland.**

Wie die „Polit. Corresp." meldet, sollen die Geschwader und Schiffe der europäischen Mächte von heute ab in der Sudabucht vor Kreta eintreffen. Das britische Cabinet habe seinerseits die bezüglichen Weisungen bereits ergehen lassen und sei von den Cabinetten verständigt worden, daß auch sie die betreffenden Ordres ertheilt hätten. Die europäische Flotte werde ungefähr 20 Schiffe umfassen.

Von wohlinformirter Seite erhalten wir aus Berlin über die jetzige Lage Griechenlands folgende Mittheilung:

Die Gerüchte, daß die griechische Flotte nach Kreta gegangen oder beordert sei, sind völlig unbegründet; aber ein vollgiltiger Beweis dafür, daß die wirklichen Verhältnisse Griechenlands im Auslande völlig unterschätzt werden. Behufs eines Aufruhrs auf Kreta bedarf es keiner griechischen Kriegsschiffe in Sicht dieser Inseln. Die aufständische Bewegung auf Kreta ist so gut vorbereitet und geleitet, daß ein Wort der Führer in Athen genügt, um Kreta binnen weniger Stunden in helle Flammen zu setzen; selbstverständlich folgen sämmtliche von Griechen bewohnten Inseln und Küstenstriche des ägäischen Meeres unmittelbar in der Erhebung gegen die Türkei, sobald Kreta vorausgegangen ist. Die griechische Flotte hat den Pyraeus auch nicht verlassen, um einer etwaigen Absperrung durch ein Geschwader fremder Seeschiffe zu entgehen, sondern mit sichern festbestimmten Zielen, deren Mittheilung aber als den griechischen Interessen widersprechend unterbleiben muß. Vorläufig liegt noch gar kein Anzeichen dafür vor, daß Griechenland ruhig und bald klein beigeben wird; eher Beweise für das Gegentheil. Die Ansicht der Wiener Officiösen, daß ein Ministerwechsel in Athen den Frieden sichern werde, ist um so komischer, als bekannt ist, daß der ev. neue Premierminister Trikupis noch mehr gegen eine griechische Entwaffnung ohne materielle Entschädigung eingenommen ist, als der jetzige Delyannis.

Ein Telegramm aus Hanoi **in Tongking** von gestern meldet, General Warnet sei daselbst angekommen, um das interimistische Commando der französischen Truppen zu übernehmen. Die Grenzabsteckungscommission sei in Langson eingetroffen und werde ihre Arbeiten weiter fortsetzen.

Im Verlauf des Kampfes gegen die aufständischen Apache-Indianer ist es jüngst zu einem **Conflicte zwischen mexicanischen und Unions-Truppen** gekommen. Eine amerikanische Truppenabtheilung, welche Apache-Indianer auf mexicanisches Gebiet verfolgte, wurde von mexicanischen Truppen beschossen, ein amerikanischer Capitän wurde getödtet, mehrere amerikanische Mannschaften wurden verwundet. Mexicanischerseits wird erklärt, man habe die amerikanischen Soldaten nicht erkannt und dieselben für Indianer gehalten. Weitere Folgen wird daher dieser Zusammenstoß schwerlich nach sich ziehen.

### Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 28. Januar.

Auf der Tages-Ordnung steht der Antrag Achenbach und Gen.: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, unter Anerkennung des Rechts und der Verpflichtung der königlichen Staatsregierung zum Schutze der deutsch-nationalen Interessen in den östlichen Provinzen nachdrücklich einzugreifen, — 1. die Genugthuung auszusprechen, daß in der Allerhöchsten Thronrede positive Maßregeln zur Sicherung des Bestandes und der Entwickelung der deutschen Bevölkerung und deutscher Cultur in diesen Provinzen in Aussicht gestellt sind, — 2. die Bereitwilligkeit zu erklären, zur Durchführung dahingehender Maßregeln, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens und der allgemeinen Verwaltung, sowie zur Förderung der Niederlassung deutscher Landwirthe und Bauern in diesen Provinzen die erforderlichen Mittel zu gewähren."

Dazu liegen zwei Anträge des Centrums und der polnischen Fraction auf motivirte Tagesordnung vor:

1. des Abg. Windthorst: „In Erwägung, daß es unthunlich ist, 1. bisher nur angedeuteten noch unbekannten Maßregeln der königlichen Staatsregierung im Voraus zuzustimmen, und 2. Gewährung von Mitteln, und zwar ohne alle Beschränkung, zur Durchführung solcher Maßregeln zu versprechen, über den Antrag Achenbach zur Tagesordnung überzugehen."

2. des Abg. Brzeski: „In Erwägung, daß keine Veranlassung vorliegt, im Voraus die im Antrage Achenbach betonte Bereitwilligkeit zur Bewilligung von Mitteln für Maßnahmen auszusprechen, welche erst in Aussicht genommen, und deren Bedürfniß, Tragweite und Umfang in keiner Weise feststehen; — daß der gedachte Antrag den offenbaren Zweck verfolgt, die in keiner Weise gefährdeten Interessen der deutschen Bevölkerung in den östlichen Provinzen des Staates, unter Außerachtlassung derjenigen der polnischen Bevölkerung, in ungebührlicher Weise zu fördern und dadurch dem Artikel 4 der Verfassung geradezu widerspricht; — daß durch die Wahrung der den polnischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs durch internationale Verträge und Verheißungen der Monarchen feierlich garantirten Rechte auf Erhaltung und Schutz ihrer Sprache und Nationalität die deutsch-nationalen Interessen in keiner Weise geschädigt werden können; — daß die Durchführung der geforderten Maßregeln, namentlich auch die Bewilligung von Mitteln zur ausschließlichen Förderung der Niederlassung deutscher Landwirthe und Bauern, geeignet wäre, eine unzulässige Rechtsungleichheit zu schaffen und den Frieden und die Eintracht unter den Nationalitäten in den östlichen Provinzen ernstlich zu gefährden — über den Antrag Achenbach zur Tagesordnung überzugehen."

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Die Majorität des Reichstags hat die Absicht gehabt, mit ihrem Beschlusse über diese Frage die Kluft zwischen dem Reichskanzler und der Majorität vor dem In- und Auslande so tief wie möglich zu machen. Das frühe Vorgehen des Reichstags und besonders die Aeußerung Windthorsts darüber haben das Abgeordnetenhaus provocirt. Die Herren von der Reichstagsmajorität hätten nun so schleunig wie möglich in diesem Hause beantragen müssen, die preußische Regierung zur Rechenschaft zu ziehen. (Beifall rechts.) Allein davon war keine Rede, und deshalb haben wir beantragt, diese Sache hier in aller Form zu verhandeln. Darüber aber, was zur Sicherheit des preußischen Staates dient, haben wir hier zu befinden, nicht drüben im Reichstag. (Sehr richtig! rechts.) Man hat dem Lande bange zu machen gesucht durch Hinweis auf völkerrechtliche Verwickelungen mit dem Auslande, für mich das traurigste Argument, das man im Reichstage hat anführen können. (Zustimmung rechts.) Soweit sollte doch nie eine deutsche Vertretung sich vergessen, das Ausland auf Fehler der Regierung aufmerksam zu machen. Welche Verwickelungen stehen denn bevor? Fürst Bismarck hat bei Erläuterung der Botschaft im Reichstage ausdrücklich erklärt, das Ausland bestreite dieses Recht in keiner Weise. Redner führt neue Zahlen an, um zu zeigen, wie stark der Polonismus im Osten zugenommen. Was Wunder, wenn die preußische Regierung sich besonnen hat, das deutsche Element im Osten dem polnischen Element nicht preiszugeben. (Fürst v. Bismarck tritt in den Saal.) Unser Antrag soll nicht etwa eine Directive für die Staatsregierung sein, am allerwenigsten in dem Satz, daß die Bewilligungen, die gemacht werden sollen, sich besonders auf das Gebiet der Schule, Verwaltung und Colonisation erstrecken müssen. Nein, sämmtliche Antragsteller behalten sich die Prüfung der Vorlagen vor. Es ist also falsch, wie der Antrag Windthorst durchblicken läßt, daß wir uns bereit erklärt hätten, Allem zuzustimmen, ohne zu wissen, was geschehen wird. Unser Antrag ist eine feierliche Erklärung, daß wir jeden Versuch zurückweisen, der preußischen Regierung bei ihrem Vorgehen in den Arm zu fallen. Heute gilt es, daß das preußische Abgeordnetenhaus sich deutscher erweist als die Majorität des deutschen Reichstags. (Großer Lärm links und im Centrum.) Die Opfer, die Preußen gebracht hat für seine Selbstständigkeit, machen es ihm zur Pflicht, auch dem deutschen Reich die Elemente zu erhalten, an die seine Selbstständigkeit geknüpft ist. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links und im Centrum.)

Fürst Bismarck: Der Passus der Thronrede, an welche sich der Antrag anknüpft, enthält den Ausdruck der Ueberzeugung der Regierung, daß in den Grundsätzen, nach welchen seit 1840 in jenen Landestheilen regiert worden ist, eine Aenderung absolut nothwendig sei. Wir haben durch die Geschichte die Erbschaft überkommen, uns mit zwei Millionen polnisch sprechender Unterthanen, so gut wir können, einzuleben. Wir haben diese Situation nicht gemacht. Das Jahr 1815 hat dem preußischen Staat eine Grenze geschaffen, hinter die er unter keinen Umständen zurückgehen kann. Die Proclamation von 1818 ist unter der Annahme entstanden, daß es später möglich sein würde, die Grenzen weiter gegen die Weichsel hin vorzurücken. Eine Verpflichtung, die Grundsätze dieser Proclamation niemals zu ändern, wie auch immer seine polnischen Unterthanen sich benehmen könnten, ist der König in keiner Weise eingegangen (Oho! bei den Polen), und die Versprechungen, die ehrlich vom Könige gegeben, von seinen Dienern vielleicht nicht ganz in derselben Stimmung innegehalten worden, sind seitdem durch das Verhalten der Bewohner dieser Provinz vollständig null und nichtig geworden. (Lebhafter Widerspruch bei den Polen. Sehr wahr! rechts.) Ich gebe meinestheils keinen Pfifferling auf irgend eine Berufung auf die damaligen Proclamationen. (Große Unruhe bei den Polen und im Centrum.) Das Vertrauen der Regierung hat seit dem polnischen Aufstande in Warschau 1830 aufhören müssen. (Redner verliest einige Stellen aus einer Denkschrift des commandirenden Generals von Grollmann vom Jahre 1832, in welcher die Nothwendigkeit der ernstlichen Germanisirung Polens ausgesprochen wird und die die polnischen Edelleute als die größte Gefahr bezeichnet. Die polnischen Großgrundbesitzer würden Preußen noch zu großen Opfern Veranlassung geben.) Das Ergebniß dieser Auffassung war das, was man heutzutage die Flottwell'sche Politik nennt. Es wurde von Seiten des Königs und des Finanzministers eine nicht sehr erhebliche Summe bewilligt, für welche Güter aus polnischen Händen aufgekauft wurden, um sie zur Vermehrung der deutschen Bevölkerung in der Provinz weiter zu veräußern. Dies System wurde aber außer Kraft gesetzt, als 1840 Friedrich Wilhelm IV. auf den Thron kam, der der Meinung war, seine Sympathien für die Polen würden von den Polen erwidert werden; es trat ein Systemwechsel ein. Aus diesem vertrauensvollen Empfinden wurde der König jedoch bald durch die Insurrectionen gestürzt und durch das Bündniß, welches 1848 auf den Barrikaden zwischen der Demokratie und den Polen geschlossen wurde. Die Freiheit der Bewegung, die durch die Revolution auch die Polen in Vereinen und Presse gewannen, hat die Polen nur noch mehr gegen die Deutschen erbittert. Die Gutmüthigkeit der Deutschen, ihre Vorliebe für das Ausland, ihr Neid auf Jeden, der im Auslande gelebt, ihre Neigung gegen die Regierung zu frondiren, wobei sie an den Polen stets bereite Genossen fanden, ihre einzig dastehende Fähigkeit, in die Haut eines Anderen, besonders eines Ausländers zu fahren (Heiterkeit), diese Schwäche und viele andere kamen dem Polenthum entgegen. Ich habe in meiner Jugend in Berlin vom Leierkastenmann polnische Lieder gehört, wie denn damals auch Napoleon, der die Deutschen tüchtig geschlagen, in Liedern mit einer Liebe gefeiert wurde, für die ich keine zoologische Bezeichnung anwenden will. (Große Heiterkeit.) Die polnischen Flüchtlinge wurden damals in deutschen Städten fast begeisterter aufgenommen, als 1871 unser siegreich zurückkehrendes Heer. — Es wird im nächsten Monat genau 23 Jahre, daß ich

*) Die officiösen Berliner „Pol. Nachr.", die in einen wahren Freudentaumel über diese Vorgänge gerathen, sprechen denn auch bereits von dem „alten kampfgestählten **Bismarck der Conflictsperiode**", der aus der Erklärung gesprochen, daß er vor keiner Eventualität zurückschrecken werde.

von dieser selben Stelle der eine Polendebatte zu führen hatte von einer Lebhaftigkeit, die, wie ich hoffe, die heutige nicht erreichen wird. Ich hatte das Ministerium übernommen mit der Aufgabe, die Monarchie vor der angestrebten Herrschaft der Fortschrittspartei zu schützen, gleichzeitig auch mit der Absicht, das Deutschthum zu schützen. (Beifall rechts.) Daß ich dies leider gethan habe, zeigen wohl die Publikationen über meine bisherige Thätigkeit (Beifall rechts.) Es haben Viele damals die gleiche Absicht gehabt, wie ich, aber mit anderen Mitteln — das habe man nicht übel genommen und Jemand hat von mir gesagt: „Jetzt macht dieser Mensch meine Politik und noch dazu falsch." (Heiterkeit.) Ich habe damals gesagt: legt eine große Macht in die Hand des Königs von Preußen, mit Sänger- und Schützenfesten wird die Einheit Deutschlands nicht gemacht, nur mit Blut und Eisen. Es war damals eine schwere Aufgabe, denn ich hatte in dem Bestreben, Deutschland groß zu machen, viele Rivalen. (Heiterkeit.) Meine Stellung als auswärtiger Minister zur Rußland gegenüber durch meine Petersburger Beziehungen vorbereitet, wir hatten einen Rückhalt an Rußland. Die Convention vom 8. Febr. entschied über die Parteinahme der russischen Politik für Preußen gegen die polnische Befreiung, die bis dahin sehr zweifelhaft war. Diese geheime Convention lieferte meinen Gegnern die Mittel, die übrigen europäischen Cabinette gegen uns zu verhetzen. Ich habe durch einen Zufall 1870, indem eine Anzahl geheimer französischer Papiere in unsere Hände fiel, Indicienbeweise in die Hand bekommen für die Verbindungen, die damals die hiesigen Mitglieder der Opposition mit der hiesigen französischen Gesandtschaft unterhalten haben. (Hört! hört! rechts.) Ich werde das Geheimniß darüber auch ferner bewahren, weil ich eine Veröffentlichung nicht für nützlich halte. Es war für uns eine sehr bedenkliche, vollkommen isolirte Lage. In der wir uns bei der damaligen polnischen Debatte in diesen Räumen befanden. Und das wir nicht in Folge dieser Verhandlungen bei in diesen Räumen nachher unter die Schraube einer diplomatischen Pression genommen worden sind, bei der England, Frankreich und Oesterreich vereinigt waren, das danken wir nur den Freundschaftlichen Regungen, die schließlich bei der Lord Russel in England noch gab. England lehnte es ab, sich den Absichten Frankreichs anzuschließen. Ich wurde in diesen Räumen von der fast einstimmigen Versammlung mit einer Fluth von Hohn und Spott überschüttet, wo ich dachte: nun, da ist der englische und der französische Botschafter doch noch weniger gehässig und feindlich gegen mich, als meine Landsleute im preußischen Landtage. (Hört! hört! rechts.) Ich bin aber bereit zur Bestätigung seiner Angaben mehrere diplomatische Aktenstücke aus jener Zeit.) Es sind inzwischen 23 Jahre politischer Civilisation über uns hinweggegangen, und wir sind so bescheiden nicht mehr als damals. Also beispielsweise der Abg. Virchow hielt damals eine Rede, die von Anfang bis zu Ende nur Bezug nimmt auf die Sachlage in Ausland, daß „die Mittheilungen, welche wir theils durch das englische Parlament, theils auf dem Umwege durch den französischen Senat erhalten haben," auf die „überaus zuverlässigen Erklärungen der englischen und französischen Regierungen," die Aeußerungen der „Times" und die officiellen Depeschen, welche die französische Regierung in der französischen Presse publicirt hatte. In der Rede heißt es u. A.: „Es ist für dies Haus kein Gegenstand großer Befriedigung, aus der Rede des französischen Ministers gehört zu haben, daß die polnische Frage jetzt eine Frage Europas geworden ist, und daß Preußen in die Frage hineingenommen hat, von entscheidendem Werth gewesen ist." Also wie Schmach wurde uns angethan, daß der französische Minister damals offen anerkannte, die Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause wären ihm bei den feindseligen Absichten gegen Preußen von ganz besonderem Nutzen und Werth. (Hört, hört! rechts.) Erst durch den Lärm dieses Hauses über die polnische Frage wurde Europa auf diese aufmerksam. Hr. Birchow hat Warschau ein zweites Olmütz prophezeit. Sie wissen, daß sich diese Prophezeiungen nicht bestätigt haben. (Heiterkeit.) Ich muß, weil der Rückblick auf diese damaligen Vorgänge für die Beurtheilung der heutigen Haltung einiger Parteien im Lande finden muß, nicht ohne Wirkung sein wird, noch einige weitere Auslassungen von damals citiren. Da war der Abg. v. Unruh, der sagte: „Die russische Politik ist eine sehr weitsichtige und dadurch unterscheidet sie sich leider von der preußischen." (Heiterkeit.) Der Abg. Waldeck sagte in diesen Räumen: „Wenn die Thatsache, daß Preußen die Gendarmeriedienste für Rußland thut, nicht die Schamröthe auf die Stirn treibt, ist nicht werth, ein Preuße zu sein." Damit hatte ich mein Urtheil. (Heiterkeit.) Das alles machte hier im Hause einen niederschmetternden Eindruck für meine Freunde vielleicht, für mich persönlich nicht. (Heiterkeit.) Der Abg. Windthorst hat am 16. Januar im Reichstage gefragt: Sind denn die Polen außerhalb des Völkerrechts gestellt? Ich habe nicht erfahren, was er wünschen? Ich erinnere mich, daß bei einer Discussion im Reichstag über das Kullmann'sche Attentat auf meine Person der Abg. Windthorst sich ungefähr in derselben Art ausgesprochen; ich vergesse ihm das nicht; mein Leben und meine Gesundheit so vollständig gleichgiltig ist, macht mir damit immer eine Eindruck (Heiterkeit), und ich habe ihm gegenüber ein gewisses Andenken an diese Zeit gehabt. Hr. v. Niegolewski hat am 22. April 1861 gesagt: „Glauben Sie nicht, daß wir unsere Hoffnungen auf die Wiederherstellung Polens aufgegeben werden. Diese unsere Hoffnung versteht sich von selbst, sie ist unser Evangelium." Seit ich bei einer gleichen Debatte auf dieser Stelle stand, sind 23 Jahre vergangen, die Leidenschaften sind kühler geworden; wir dürfen hoffen auf ferneren Fortschritte in der Versöhnung und Anerkennung. Dagegen werden wir unseren polnischen Collegen Zugeständnisse niemals machen, ich und meine Freunde, und vielleicht auch späteren Collegen Gladstone: hands off! (Beifall rechts.) Die Sachen stehen jetzt besser. Frankreich dachte früher nur unbewußt, jetzt bereit an Deutschland. Der Kampf ums Dasein zwischen Preußen und Polen wäre schon fort. Das Eigenthümliche liegt darin, daß die polnische Bevölkerung fortschritte macht, vielleicht deshalb, weil ihr der Ausfall von der Opposition mehr Unterstützung gehabt als die Deutschen bisher von der Regierung. Die katholische Abtheilung und eine Stärkung des Polenthums im preußischen Staate. (Widerspruch im Centrum.) Wer mich in den Culturkampf hineingezogen hat, war Krätzig, der Director der katholischen Abtheilung. (Unruhe.) Das Polenthum ist bei uns verbreitet worden. Die Polen können gegen uns losbrechen ohne 24stündige Kündigung. (Heiterkeit und Widerspruch.) Will Jemand von Ihnen sein Gewissen prüfen, daß es nicht so ist? Die Herren wollen das immer bestreiten, aber so thun, es zu glauben, sind wir nicht. (Große Heiterkeit.) Die Polen gehören im Reichstage jener Majorität gegen die Regierung an — sie sind eine Partei der Negirung. Wer die Bedingungen des deutschen Reiches negirt, der hat auch die Rechte des Staatsbürgers nicht in Anspruch zu nehmen. Wer sich die Opposition gegen die Regierung bildet, sollte auch nicht Rechte in Anspruch nehmen dürfen — im Mittelalter hieß es in Acht und Bann erklären. Die Ausländer in Deutschland unterstützen gleichfalls die Polen. Ein Deutscher, der in Paris gewesen, betrachtet sich als einen höheres Wesen. (Heiterkeit.) Wie drei Jahre in Amerika gelebt, sagt dann bei „uns drüben". Die Deutschen in Polen ändern ihren Namen Schumann in Szumann, Goldschläger in Goldflegier. (Heiterkeit.) Als ich zum ersten Male hier im Landtage war, da gab es hier noch Einen, einen Geistlichen. Er hatte seinen Vorgesetzten versprochen, nicht auf der Linken zu sitzen — deshalb stand er die ganze Sitzung über auf Seiten der Linken und stimmte mit ihr. Sie haben die polnische Tonart als Oberschlesien. Dieser Herr erklärte damals, daß zwischen Polen und Deutschen keine Verständigung möglich ist. Es liegen Aufzeichnungen von katholischen Geistlichen Westpreußens vor, wonach es nicht erlaubt ist, den Namen Gottes deutsch zu nennen, wonach katholische Dienstboten nicht bei evangelischen Herren dienen dürfen. Ich habe mich mit den Culturkampf in diese Sache hineingezogen — wir haben die Polen ausgewiesen, gleichviel, ob sie Juden, Katholiken oder Protestanten waren. Wir haben erkannt, daß wir Deutsche, den polnischen Adel für Deutschland zu gewinnen, fruchtlos gewesen sind und daß wir deshalb unser System ändern müssen. (Beifall rechts.) Wir haben an unseren eigenen Polen genug und müssen die fremden ausweisen. Zum Theil sind ja die Ausgewiesenen Arbeiter, zum großen Theil aber auch Agitatoren. Wir konnten zunächst nichts Anderes veranlassen als die Ausweisungen — es ist eine politische Maßregel, an der wir mit Energie festhalten werden. Wir sind mit unseren Nachbarn darüber einig, und noch zwanzig Reichstagsbeschlüsse werden daran nichts ändern. (Lebh. Beifall rechts) Auch in Schlesien sind Polen, die Hauptgefahr liegt aber in dem Großherzogthum Polen, wo die polnischen Großgrundbesitzer noch ca. 650 000 Hectaren Landbesitz haben. Ich rechne, daß das etwa 100 Millionen Thaler kosten kann — es fragt sich nun, ob Preußen diese Summe ausgeben kann zur Expropriirung des polnischen Adels. (Oho!) Warum soll man unter Umständen nicht zu diesem Mittel greifen? Die Herren werden vielleicht zum Theil ganz vergnügt sein, sich mit dem erhaltenen Gelde in Galizien anzusiedeln. Viele werden mit ihrem Gelde nach Paris oder Monaco gehen. Die Kosten wären auch nicht zu hoch, wenn man damit die Sicherung der Ostmarken erkauft. Ich erwähne dies nur als ferne Möglichkeit, vielleicht überlegen es sich die polnischen Herren, die so ungern unter preußischer Herrschaft bleiben. Wir wollen zunächst Deutsche dort ansiedeln, Deutsche mit deutschen Frauen. Es würde zunächst eine Commission zu bilden sein, welche Pächter einzusetzen hat. Nach 25- oder 50jähriger Pachtzeit würde das Land Eigenthum des Pächters werden. Außerdem haben wir verschiedene andere Maßregeln im Sinne, und die hauptsächlich darauf hinausgehen, daß wir den Polen als Beamten und als Soldaten möglichst viel Gelegenheit geben, sich in deutschen Provinzen umzusehen (Bravo!), und zu lernen, welches die Segnungen deutscher Civilisation sind, und daß wir den deutschen Truppentheilen und den deutschen Beamten Gelegenheit geben, einmal außerhalb Posens und immer unter der Bedingung, daß sie keine Polinnen heirathen (Heiterkeit), so viel polnisch zu lernen, daß sie innerhalb der Provinzen Posen und Westpreußen sich mit Nutzen bewegen können. Das sind die Hauptzüge der Vorlage, die wir Ihnen zu machen beabsichtigen, durch Kauf, Schule, Militärdienst eine Wandlung in dem jetzigen peinlichen Zustand, in dem beide Nationen sich gegenüberstehen, auf eine gesetzliche und friedliche Weise herbeizuführen. Es ist das eine der Verbesserungen unserer Lage, die wir ja ohne Bewilligungen seitens des Reichstags machen können, und in Bezug auf welche die Quellen der Finanzen noch nicht unter dem Verschluß der jetzigen Reichstagsmajorität liegen. Wir können uns da noch in Preußen selbst helfen, im Wege einer Anleihe. So lange die Obstruction unserer Finanzquellen im Reichstage fortdauert, haben wir ja überhaupt darüber nachzudenken, wie weiter der preußische Staat im Stande sein wird, sich selbst ohne Reichstagsmajorität zu helfen. Ich halte unsere äußere Lage nicht für gefährdet, wohl aber die innere. Es ist ja möglich, daß die Vorsehung uns in den letzten Jahrzehnten so beschützt hat, unseren Patriotismus noch einer läuternden Feuerprobe aussetzen will, daß wir einer europäischen Coalition entgegensehen werden, die sich an den Zwist im Innern anlehnt. Man wird das Wort von den thönernen Füßen auch auf uns anwenden, die thönernen Füße sind dann die Reichstagsmajorität. Aber hinter diesen stehen dann noch eiserne. (Bravo! rechts.) Es kann ja auch sein, daß unsere inneren Verwicklungen den verbündeten Regierungen die Nothwendigkeit auferlegen, sich, soweit sie es gesetz- und verfassungsmäßig können, von der Obstructionspolitik der Reichstagsmajorität unabhängig zu stellen. (Hört, hört! rechts.) Ich gehöre nicht zu den Advocaten, noch nicht zu den Advocaten einer solchen Politik, und sie läuft meinen Bestrebungen aus den letzten Jahrzehnten im Grunde zuwider. Aber ehe ich die Sache des Vaterlandes in Gefahren kommen lasse, da würde ich doch dem Kaiser und den verbündeten Fürsten die entsprechenden Rathschläge geben und auch für sie einstehen. Ich halte den Minister für einen elenden Feigling, der nicht unter Umständen seinen Kopf und seine Ehre daran setzt, sein Vaterland auch gegen den Willen von Majoritäten zu retten. (Lebhafter Beifall rechts.) Auf diese Weise uns gewissermaßen, ähnlich wie das in unseren westlichen Nachbarstaaten ja leider zum Theil der Fall ist, das Erbe einer großen Zeit und die Errungenschaften unserer tapferen Kriegsheere durch innere Frictionen aufreiben zu lassen, dazu will ich unter keinen Umständen die Hand bieten und ich werde, wenn Gott mir Leben und Gesundheit schenkt und mir die Gnade des Kaisers erhält, Mittel und Wege finden, dem entgegenzuwirken. Einstweilen bin ich dankbar für das Entgegenkommen, das ich durch den Antrag gefunden habe, und Sie können darauf rechnen, daß wir in gegenseitigem Vertrauen mit Ihnen Hand in Hand gehen werden. (Anhaltender lebhafter Beifall, der sich stürmisch wiederholt, Zischen links. Abg. Richter ruft: Chor der Landräthe! Fürst Bismarck verläßt nach seiner fast zweistündigen Rede während des ersten Theiles des nachfolgenden Vortrags des Abg. Windthorst den Saal.)

(Schluß in der Beilage.)

## Deutschland.

□ **Berlin**, 28. Januar. Die Budget-Commission des Reichstags genehmigte heute das Pauschquantum für die Schutzgebiete dem Antrage des Referenten entsprechend im vollen Betrage, aber getheilt in eine Position für Bauten im Betrage von 146 000 Mk. — diese Position wurde als übertragbar bezeichnet — und für Beamte im Betrage von 154 000 Mk., nachdem seitens der Vertreter des auswärtigen Amts erklärt war, daß jetzt die Absicht vorliege, den Sitz des Beamten für Angra Pequena nach Rehobot im Herero-Lande zu legen. Der socialdemokratische Antrag auf Einstellung einer erheblichen Summe für Unterstützung der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute in den diesjährigen Militäretat wurde abgelehnt und ein Antrag des Abg. Schrader angenommen, dahin gehend, „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute regelt".

* **[Der Kaiser]** arbeitete heute mit dem Kriegsminister und demnächst mit dem Militärcabinet. Am Abend fand im weißen Saale des Schlosses unter Theilnahme der Majestäten Cour und später Concert statt.

* **[Petroleumfaßzoll.]** In der Commission für die Petroleumfaß-Frage erklärte der Regierungs-Commissar, der Hauptzweck der Maßregel sei der, das Verbleiben der leeren Petroleumfässer im Inlande zu verhindern und eine Benachtheiligung der stetig steigenden Petroleum-Ausfuhr aus Rußland abzuwenden. Die Verhandlung über die einschlagende Frage kam nicht zum Abschluß.

* **[Der Afrikareisende Robert Flegel]** befand sich dem „Rhein. Courier" zufolge am 24. Oktober v. J. in Bakundi am Tarabba, wo er für die erste deutsche Station daselbst ein Gebäude errichtete. Bakundi liegt ca. 150 Kilom. südöstlich von der Einmündung des Tarabba in den Benue und ca. 450 Kilom. östlich von der Einmündung des letzteren in den Niger. — Flegel bereist bekanntlich jene Gegenden im Auftrage der afrikanischen Gesellschaft, um Handelsstationen zu gründen.

* **[Die Ereignisse auf Samoa.]** 2 Samoanische Häuptlinge haben sich, wie aus San Francisco berichtet wird, nach Neuseeland begeben, um dort Theilnahme für den König anzuregen. Ihre Erzählung gab wahrscheinlich Anlaß zu den Gerüchten über die deutsche Annexion von Samoa. Der britische Consul Mr. Churchward begiebt sich nach London mit Depeschen für das Auswärtige Amt über die Angelegenheit. Die Schiffe mit den deutschen Depeschen verfehlten den Anschluß an den Postdampfer in Honolulu zu erreichen und folglich werden die amtlichen Berichte der deutschen Behörden in Berlin erst geraume Zeit nach der Ankunft der englischen Depeschen in London eintreffen.

* **[Canalvorlage.]** Man verwundert sich in parlamentarischen Kreisen mit Recht darüber, daß die Canalvorlage bis jetzt noch immer nicht im Abgeordnetenhause erschienen ist. Wie unser △-Correspondent hört, kann man noch immer nicht zu einer Einigung bezüglich des Antheils der Kosten seitens der Adjacenten gelangen, und weitere Bedenken entstehen insofern, als man die Preußen erwachsende Kostenlast nicht zu hoch steigern möchte. Fünfzig Millionen erfordert bekanntlich der Nord-Ostseecanal, eine gleiche Summe dürfte für die Maßregeln erforderlich sein, welche die preußische Regierung in den Grenzprovinzen gegen den Polonismus für erforderlich hält. Unser solchen Umständen könnte es leicht geschehen, daß die Canalvorlage wieder einmal in den Hintergrund tritt.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 28. Januar. Der Wasserstand des Marosflusses im Arader Comitat ist im raschen Sinken begriffen und die Gefahr von den schwer bedrohten Orten Lippa und Radna abgewendet. Die geflohenen Bewohner kehren zurück. (W. T.)

## Frankreich.

* Senat. Minister Goblet erwiderte am 28. auf eine Anfrage Lascombe's, die Arbeiter in Decazeville hätten die Arbeiten in allen Minen ohne Erhöhung der Arbeitslöhne wieder aufgenommen, die Regierung habe alle zur Sicherung der Ruhe und Ordnung, sowie der Freiheit der Arbeit erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Deputirtenkammer. Soubeyran zeigte an, daß er die Regierung über den Münzumlauf zu interpelliren beabsichtige. Der Tag für die Berathung dieser Interpellation soll in der nächsten Sitzung festgesetzt werden. Die Kammer vertagte sich hierauf bis nächsten Montag. (W. T.)

## England.

**London**, 28. Januar. Lord Rowton, welcher im Auftrage des Cabinets den Rücktrittsbeschluß des letzteren der Königin überbringen sollte, erhielt in dem Augenblick, als er abreisen wollte, ein Telegramm, nach welchem die Königin wegen der vorgerückten Stunde wünschte, daß er seine Abreise auf heute verschiebe.

## Spanien.

* Nach einer Depesche des „Temps" berichten die spanischen Consuln aus dem südlichen Frankreich, daß die emigrirten Republikaner sich zerstreut hätten, nachdem sie von Zorilla ihres Versprechens, eine Revolution in Spanien zu versuchen, entbunden worden waren.

## Rußland.

**Warschau**, 25. Januar. Eine Conferenz von Vertretern der Bankinstitutionen fand, wie die „Mosk. Deutsche Ztg." schreibt, dieser Tage in Warschau statt, um über die in der letzten Zeit zu Tage tretenden Zahlungseinstellungen zu berathen. Allgemein erkannte man den jetzigen ökonomischen Stand für ernst, wenn auch nicht drohend, an. Einstimmig kam man darin überein, wie bisher so auch ferner mit entsprechenden Crediten allen denjenigen Handels-Industriefirmen zu Hilfe zu kommen, welche in moralischer und materieller Hinsicht Garantie bieten und nur zeitweilig, zufolge der beschränkten Betriebsmittel, in kritischer Lage sich befinden. Außerdem wurde beschlossen, alle Creditbeschränkungen zu meiden, um die Situation nicht zu verschlimmern. Obige Maßregeln gewinnen noch größere Bedeutung angesichts der bereits bekannten Absichten des Warschauer Comptoirs der Reichsbank, welches ähnliche Grundsätze zur Richtschnur zu nehmen gedenkt.

**Riga**, 28. Januar. Die Seepassage bei Domesnees ist durch Eis gesperrt, die Dünamündung zugefroren. Es herrscht eine Kälte von 15 Grad.

## Amerika.

H. Z. **Newyork**, 15. Januar. Es ist, wie bereits früher erwähnt, eine zwar eigenthümliche, indessen durchaus erklärliche Erscheinung, daß Präsident Cleveland ebenso viele, wenn nicht gar mehr Vertheidiger in den Reihen der republikanischen wie in seiner eigenen Partei hat. Der Präsident hat es eben verstanden, durch sein unparteiisches und gerechtes Vorgehen, sowie überhaupt durch sein Verhalten als erster Diener des Volkes vom Beginne seines Amts-Termines an sich die Sympathien selbst vieler seiner politischen Gegner zu erwerben. So hat z. B. vor einigen Tagen Herr Noah Davis, Richter der Vereinigten Staaten Supreme Court, welcher bekanntlich während der letzten Präsidentschafts-Wahlcampagne einer der eifrigsten Unterstützer Blaine's war, in folgender Weise seine Ansicht über Herrn Cleveland geäußert:

„So weit, wie ich zu beurtheilen im Stande bin, hat der Mann, welcher an der Spitze der Regierung der Vereinigten Staaten steht, den ich vor noch nicht langer Zeit im westlichen Newyork zur Praxis als Advokat zugelassen habe, der ferner als Inhaber der verschiedenen Aemter, zu welchen er erwählt worden, die Kraft und Fähigkeit gezeigt, Jedermann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und der schließlich beinahe mit einem Satze das höchste vom Volke zu vergebende Amt erlangt hat, seines Gleichen nicht, was treue Pflichterfüllung anbelangt."

Das ist eine Ansicht, welche nicht allein von sehr vielen Republikanern, sondern auch von Mitgliedern anderer politischen Parteien getheilt wird und zwar mit vollem Rechte. Es ist jedenfalls erfreulich, zu beobachten, wie selbst die politischen Gegner des Präsidenten nach und nach zu der Ueberzeugung kommen, daß das Land seit langer Zeit keine Administration besessen, welche so ehrlich bestrebt ist, ihre Pflicht dem Volke gegenüber zu erfüllen, wie die gegenwärtige.

---

## Danzig, 29. Januar.

**Wetteraussichten für Sonnabend, 30. Januar.**
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei etwas kälterer Temperatur und mäßigen Südostwinden veränderliche Bewölkung. Schnee.

* **[Verlegung der liberalen Wählerversammlung.]** Da der große Debattenkampf im Abgeordnetenhause, zu welchem die Polenausweisungs-Angelegenheit Veranlassung gegeben, ihren Abschluß am heutigen Tage wenigstens bis heute Mittag nicht erwarten ließ, ist es Hrn. Abg. Rickert nicht möglich, seinem Vorhaben gemäß morgen Abend vor den hiesigen Wählern zu sprechen. Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins hat daher nach telegraphischer Verständigung mit Hrn. Rickert die zu morgen Abend angekündigte liberale Wähler-Versammlung auf Montag Abend 7½ Uhr verschoben. Sie wird alsdann im Schützenhaussaale stattfinden.

* **[Von der Weichsel.]** Seit gestern findet auf der untern Weichselstrecke wieder Grundeistreiben statt. Wasserstand bei Piekel 3,04 Mtr., bei Dirschau 3,0 Mtr., bei Rothebude 2,3 Mtr., bei Plehnendorf 3,48 Mtr.

* **[Neue Eisenbahn.]** Von der neuen 41,6 Kilometer langen Eisenbahnstrecke Praust-Zuckau-Carthaus ist jetzt etwa die Hälfte im Unterbau fertig. Die Brückenbauten sind in der Ausführung, die Hochbauten verdungen, die Geleise sind auf einer kleinen Strecke jedenfalls schon gelegt. Die Theilstrecke Praust-Zuckau soll am 1. August, die Reststrecke Zuckau-Carthaus am 1. November d. J. dem Betriebe übergeben werden.

* **[Gemälde-Ausstellung.]** Am 3. und 4. Februar wird Herr Kunsthändler Ed. Guttmann im Apollosaale des Hotel du Nord eine Ausstellung von Oelgemälden, an welche sich am 5. und 6. Februar eine Auction mit denselben anschließt, veranstalten. Die Gemälde sind Arbeiten moderner Meister und haben bei der Ausstellung in Königsberg bei Publikum und Kritik eine günstige Beurtheilung erfahren. Die Besichtigung der Ausstellung ist frei.

♂ **[Gewerbeverein.]** Aus Anlaß des am 2. September d. J. in Danzig stattfindenden Gewerbetages und der für denselben beabsichtigten Ausschreibung von Meister-Concurrenz-Arbeiten hielt gestern Hr. Ehlers einen Vortrag über die Aufgabe des Central-Gewerbevereins der Provinz Westpreußen und über den Gewerbetag in Danzig. Es waren hierzu die Vorstände der hiesigen Innungen der Maler, Schlosser und Klempner, welche drei Gewerbe für die Meister-Concurrenz-Arbeiten in Aussicht genommen sind, eingeladen und zahlreich erschienen. Herr Ehlers sprach zunächst eingehend über Zwecke und Ziele des Central-Gewerbe-Vereins der Provinz Westpreußen und bemerkte dann: Für dieses Jahr habe der gewerbliche Centralverein von der Veranstaltung einer Gewerbeausstellung abgesehen, wolle vielmehr bei Gelegenheit des Gewerbetages in Danzig nur eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Lehrmitteln veranstalten, aber auch den Gewerbsleistungen dadurch Rechnung tragen, daß eine Concurrenz von Meisterarbeiten bestimmter Gewerbe ausgeschrieben werden soll. Es sollen solche Arbeiten ausgewählt werden, welchen die Provinz auch ein Absatzgebiet bietet. Es wäre traurig für Danzig als Provinzialhauptstadt, wenn sich nur 2 oder 3 Gewerbtreibende an dieser Concurrenz betheiligen würden, und es sei deshalb nothwendig, ein allgemeineres Interesse für dieselbe wachzurufen. Deshalb wende sich der Vortragende an die anwesenden Gewerbtreibenden mit der Bitte um Rathschläge und weitere Anregung. Hr. Pfannenschmidt sprach gleichfalls die Hoffnung aus, daß die Betheiligung eine so lebhafte sein wird, daß sich eine spätere Gewerbe-Ausstellung in Danzig ermögliche. Danzigs Handwerker müßten den Impuls geben zu starker Betheiligung auch der Meister der übrigen Städte der Provinz. Jedes Gewerbe solle den Gegenstand der Concurrenz selbst vorschlagen, ebenso den Preis festsetzen. Es entspann sich nun eine lebhafte Debatte, in der vorgeschlagen wurde, nicht nur ein, sondern zwei oder drei Gewerbe zur Concurrenz zuzulassen, oder zwei Gewerbe an einem Stück arbeiten zu lassen, wobei jedoch auch die Schwierigkeiten hervorgehoben wurden, die dem letzteren Vorschlage entgegenstehen. Viel Stimmung war dafür vorhanden, das Schlosserhandwerk für die Concurrenzarbeiten diesmal zuzulassen und es wurde hierfür ein completter Beschlag einer zweiflügligen Hausthür und ein Stück Gitter in Vorschlag gebracht, doch sollen auch das Malergewerbe und das Klempnergewerbe ihre Vorschläge in den nächsten Tagen machen.

* **[Unglücksfall.]** Als die 56 Jahre alte Stadtarme Emilie Karschewski gestern aus ihrer Wohnung Nonnenhof 12 auf die Straße trat, glitt sie aus und fiel so unglücklich, daß sie den linken Unterschenkel dicht über dem Knöchelgelenk brach. Mitleidige Menschen schafften sie per Schlitten nach dem Stadt-Lazareth.

**[Polizeibericht vom 29. Januar.]** Verhaftet: ein Junge, 1 Fleischer wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 22 Obdachlose, 6 Bettler, 7 Dirnen, 1 Maurer wegen groben Unfugs. Gestohlen: 7 Herrenhemden gez. C. W., 6 Damenhemden gez. A. W. und M. W., 2 weiße Nachtjacken gez. A. W., 2 Paar weiße Damenhosen gez. A. W., eine grünwollene Taillenjacke, 4 Schürzen, 10 Servietten gez. M. W., 1 Tischtuch, 6 Handtücher gez. M. W., 10 Küchenhandtücher, 18 Taschentücher, 1 Morgenrock, 8 Staubtücher; 1 Portemonnaie, enthaltend 30 Pf., 1 schwarzer Damenpaletot, 1 schwarzer Damenmantel, 1 Käfig, enthaltend 6 Tauben. Gefunden: auf der Eisbahn an der Aschbrücke ein schwarzes vergoldetes Armband, im Hause Büttelgasse 7 1 kleine Brieftasche mit diversen Papieren auf den Namen Schlosser Paul Swowoda, abzuholen von der Polizeidirection; auf der Weidengasse in der Nähe der Schleusengasse ein Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von dem Knaben Ernst Conrad, Mausegasse 1/2.

* **[Neuer Deichverband.]** Von der Mehrheit der Betheiligten ist beschlossen worden, aus sämmtlichen Grundstücken des ganzen Amtsbezirks Groschkenkampe im Landkreise Danzig, umfassend die Gemeinden Groschkenkampe, Haus- und Laschkenkampe und den Gutsbezirk Neukrügerskampe, einen gemeinschaftlichen Sommerdeichverband zu bilden. Der hiesige Magistrat, als Besitzer des Gutes Neukrügerskampe, ist um eine Aeußerung ersucht worden, ob derselbe dem erwähnten Beschlusse zustimmt und dem zu bildenden Sommerdeichverbande mit den Ländereien des genannten Gutes beitreten will.

β **Aus dem Kreise Marienburg**, 28. Januar. Der in unserem Kreise bestehende Verein zur Versicherung der Mühlen gegen Feuersgefahr hat in den 7 Jahren seines Bestehens durchschnittlich nur 1 5/7 pro Mille an jährlichen Prämien erhoben. Dies ist ein ungemein niedriger Satz. Möchte nur der Verein vor dem Uebelstande bewahrt bleiben, dem die über einen kleinen Bezirk verbreiteten Versicherungsgesellschaften so leicht ausgesetzt sind, dem Uebelstande nämlich, daß auf die günstigen Jahre doppelt ungünstige folgen, wie z. B. bei der Hagelversicherungsgesellschaft für das Weichsel-Nogat-Delta.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 28. Januar. In Posilge grassiren gegenwärtig unter den Kindern Masern, Diphtheritis und Scharlach so stark, daß die Schule daselbst wird geschlossen werden. Die Kinder des Lehrers liegen ebenfalls an der Krankheit darnieder. — Wie mehrere Provinzialblätter dieser Tage mittheilten, sollte der Besitzer von Hohendorf einen Theil des zu diesem Gute gehörigen Waldes in einer Größe von 80 Morgen zur Ausholzung für den Preis von 21 000 ℳ verkauft haben. Nach unserer Information haben zwar bezügliche Unterhandlungen stattgefunden, doch ist das Geschäft nicht zu Stande gekommen.

* Der liberale Verein zu Elbing hat vorgestern ebenfalls die Absendung einer Petition zu Gunsten des Branntweinmonopols beschlossen. Auch aus Bromberg sind bereits zwei gleiche Petitionen an den Reichstag abgegangen.

§ **Neumark**, 28. Jan. In der hier kürzlich stattgefundenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins A. gelangte mit allen gegen eine Stimme die Petition betreffend die Einführung der Doppelwährung zur Annahme. Ein Antrag, wenigstens dem Königl. in dieser Beziehung gefaßten Beschlusse des Landwirthschaftsrathes beizutreten, fand keine Unterstützung. Ebenso gelangte die Petition des Westpr. Schafzüchter-Vereins betreffend die Erhöhung der Wollzölle mit großer Mehrheit zur Annahme, obgleich von einem hervorragenden conservativen Mitgliede des Vereins dringend davor gewarnt wurde, sich durch die Petition als politische Partei zu engagiren, und das Wenige, was dazu beitragen könne, die Großgrundbesitzer ihren Großgrundbesitz zu entfremden und ihnen deren Mitwirkung bei weiterer Anträgen auf Einführung oder Erhöhung von Zöllen zu entziehen. — Am Montag stattgefundene außerordentliche Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins, zu welcher der Landtag mit einem längeren Vortrag über das Branntweinmonopol eröffnete. Derselbe wies eingehend auf die schweren Nachtheile hin, welche einem großen Theil unserer Kaufleute dadurch erwachsen und führte den Gedanken aus, daß ein großer Theil unserer Orte schon sehr belastete Commune dadurch an Steuern erleiden würde. Es wurde dem Vorschlage des Vorstandes entsprechend einstimmig beschlossen, die Petition zu unterzeichnen, die an den Reichstag gerichtet ist, in welcher wegen der schweren Schädigung eines großen Theils unserer Kaufleute und unserer Commune die Ablehnung des Monopols beantragt wird.

* Der landwirthschaftliche Verein zu Mewe hat die Petition wegen Herabsetzung der Rübensteuer ebenfalls unterzeichnet.

⁂ Christburg, 28. Januar. Gestern Abend wurde hier ein intensiver Feuerschein bemerkt. Es sollen die Wirthschaftsgebäude des Rittergutsbesitzers Heyne in Teschendorff abgebrannt sein.

* Löbau, 28. Januar. Die vorgestrige Stadtverordneten-Versammlung — die erste im neuen Jahre — hatte eine, dem gewöhnlichen Bilde sehr abweichende Physiognomie, da von 6 Stadtverordneten, welche bisher in ihr gesessen haben, nur der Kaufmann A. Badt, welcher bereits 12 Jahre, und der Fleischermeister Dembski, der 6 Jahre der Versammlung angehört, wiedergewählt sind und die Herren: Rosenthal, Cohn, Kadlubowski und Sirota als neu gewählte Vertreter der Stadt in ihr Amt eingeführt wurden. Sodann wurde die Wahl des Stadtverordneten-Bureaus von den anwesenden 14 Stadtverordneten vollzogen. Als Stadtverordneten-Vorsteher wurde Hr. Dr. Rzepnikowski mit 13 Stimmen gewählt, als Stellvertreter desselben der Kaufmann und Destillateur A. Badt, ebenfalls mit 13 Stimmen und als Schriftführer Herr Zeep. Am Schlusse wurde der Versammlung mitgetheilt, daß der Magistrat die Klage beim Bezirksausschuß auf Ungiltigkeitserklärung der vier oben bezeichneten Neuwahlen für die Versammlung zurückgenommen hat.

## Stadt-Theater.

⚘ Gestern wurde „Preciosa" vor gut besetztem Hause gespielt. Daß das Stück sich 65 Jahre auf der Bühne erhalten hat, verdankt es doch hauptsächlich nur der melodiösen, echt volksthümlichen Musik, mit der es Weber ausgestattet hat. Die Composition, unmittelbar nach der zum „Freischütz" entstanden, schließt sich den einfachen, tiefinnigen Charakter dieser Musik durchaus an. Das Wolff'sche Stück an sich, dessen bei aller Romantik doch höchst naiver Stoff mit den vornehmen Trochäen in eigenthümlichem Widerspruch steht, würde es kaum zu so hohen Jahren auf dem Repertoire gebracht haben. Immerhin ist es erfreulich, daß es sich erhalten hat, denn es gewährt doch einen viel gesünderen Genuß, als die im Text, wie in der Musik gleich seichten Operetten, mit welchen unser deutsches Theater jetzt überfluthet ist. Die Aufführung fand gestern eine sehr freundliche Aufnahme. Frau Director Jantsch hat mit der Preciosa ihrem Rollenkreise eine Partie hinzugefügt, die ihrem anmuthigen Wesen, wie ihrer Fähigkeit, zarte und innige Empfindung auszudrücken, gleich sehr entspricht. So gewann sie denn mit ihrem Spiel und Vortrag lebhaften Beifall. Hr. Schindler gab den jungen Ritter Alonzo feurig und gefühlvoll. Die realistischen Partien der Viarda, des Zigeunerhauptmanns und des närrischen Schloßvogts Pedro hatten in Fr. Rosé, Herren Bach und Kolbe gute Vertretung gefunden und auch Herr Malvoth (Francisco), Herr Schwedendiek und Frl. Setty (Clara) halfen zum Gelingen der Vorstellung. Die Musik wurde unter Leitung des Hrn. Weingartner gut durchgeführt. Inscenirung und Ausstattung verdienten alle Anerkennung.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Jan. (Privattelegramm.) Abgeordnetenhaus. Nach dem Abg. Stablewski sprachen der Minister des Innern v. Puttkamer, der Kriegsminister und Fürst Bismarck; letzterer wandte sich in einständiger Rede gegen die Abgg. Windthorst und Richter und erklärte, ein Staatsstreich sei von ihm nicht beabsichtigt, nicht einmal die Auflösung des Reichstages. Würde aber das Monopol abgelehnt, so werde er die Einführung von Licenz- und höheren Gewerbesteuern verlangen.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. Im Königl. Opernhause soll am 5. März ein zweiter Subscriptionsball stattfinden.

Die an einer Berliner Bühne wirkende Sängerin Frau C., deren nach der Eröffnung des Concursverfahrens erfolgte Verhaftung vor einigen Wochen Aufsehen erregte, ist bekanntlich gegen Caution wieder in Freiheit gesetzt worden. Nunmehr hat die dritte Strafkammer bereits Termin zur mündlichen Verhandlung angesetzt; am 3. März steht die Künstlerin vor den Schranken des Gerichts. Das Vergehen, das ihr zur Last gelegt wird, ist gewohnheitsmäßige Hehlerei, während ihr beiden mitangeklagten Verkäuferinnen sich wegen Diebstahls, Anstiftung und Unterschlagung zu verantworten haben.

Vorgestern ist in Berlin der Generalmajor z. D. Campe am Herzschlage plötzlich gestorben. Aus dem 1. westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6 hervorgegangen, war der Verstorbene zuletzt Commandant von Metz und hatte sich in dem Feldzuge von 1870—71 das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben. Er hatte sich auch als Militär-Schriftsteller einen Namen erworben.

[Die Erleuchtung Roms mit elektrischem Lichte] soll Anfangs Juni d. J. ins Werk gesetzt werden. Man hat sich für Annahme des Systems Zipernowsky u. Deri entschieden. Zu diesem Zwecke sind 4 Maschinen, im Ganzen von 700 Pferdekraft erforderlich, um 18 000 Lampen zu erleuchten.

* Leipzig, 27. Januar. Ein Raubanfall, der an die berüchtigten Anarchisten-Attentate in Wien erinnert, ist in Leipzig verübt worden. Der amtliche Polizeibericht schreibt darüber: Am gestrigen Nachmittag gegen 3¼ Uhr ist in dem Comtoir der Däbner'schen Weinstube, Hainstraße, an dem Comtoiristen von einem jungen Manne ein Raubanfall verübt worden. Der Thäter, welcher unter dem Vorwande, eine Flasche Wein kaufen zu wollen, den Laden betreten hat, hat dem gedachten Comtoiristen, als sich derselbe an den geöffneten Geldschrank begeben, um ein Geldstück zu wechseln, von hinten mit einem mit zur Stelle gebrachten Hammer drei Schläge auf den Kopf versetzt und ihn nicht unerheblich verwundet. Auf das Hilfegeschrei des Verletzten hat er sodann unter Zurücklassung des Hammers und seines Hutes die Flucht ergriffen und ist in bloßem Kopfe nach dem Markte zu gelaufen, wo er im Marktgewühle entkommen ist. Der Hammer ist ein gewöhnlicher Schuhmacherhammer mit langem Stiel. Der Thäter ist ein junger Mann im Alter von etwa 20 Jahren.

## Fremde.

Hotel du Nord. Donath a. Rutkowitz, Jochheim a. Kolkau, Croll a. Ostpreußen, Rittergutsbesitzer. Leufgens, Scheyer, Lucas, Schmitz a. Köln, Bernstein a. Tilsit, Breyer a. Ragnit, Blumenthal a. Wien, Jacobi a. Freiburg i. Schl., Clavier a. Stettin, Franz Jacobi, Schulze, Scheyer a. Berlin, Mai a. Görlitz, Stillert a. Hamburg, Streese a. Neustadt i. Schl., Maß a. Lübeck, Hamann a. Breslau, Spangenberger a. Mannheim, Kaufleute.

## Lotterie.

Bei der am 28. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 175. Königl. preußischer Klassen-Lotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen: (Diejenigen Nummern, bei denen ein Gewinn in Parenthese nicht vermerkt ist, haben einen solchen von 210 M. erhalten.)

1 72 84 (1500) 136 144 147 157 202 214 231 234
245 249 (3000) 315 390 (300) 435 446 458 487 (300)
519 548 572 983 (300) 700 702 (300) 730 832 (3000)
866 (300) 871 877 882 890 917 936 1100 (3000) 1046 (1500)
523 716 771 (300) 753 770 920 927 931 948 978
(300) 2045 047 131 (300) 136 310 (300) 319 362 449
637 645 697 (300) 830 922 (1500) 952 3050 054 885
917 960 995 997 3062 110 184 270 (300) 324 381 423
432 439 531 (300) 578 (3000) 4070 (300) 101 135 147
156 368 411 435 (3000) 557 374 405 410 436 455
646 688 803 (1500) 817 (300) 880 (300) 940 953 830
903 934 987 998.

5136 141 154 174 204 (2000) 390 340 465 565 683
771 778 823 858 920 (3000) 936 953 6033 (300) 112
105 202 311 426 531 (300) 405 429 460 497 (1500)
530 538 593 598 623 637 711 814 (1500) 858 916 924
942 980 996 7009 054 181 305 307 311 365 (300) 477
520 542 601 676 726 761 793 914 (300) 954 956 8094
183 223 253 269 417 437 456 460 493 502 514 524 650
714 727 739 789 881 989 9002 025 210 214 229 (300)
255 335 372 (3000) 402 (3000) 435 488 518 537 (1500)
543 583 742 777 809 976.

10 085 089 094 142 264 274 289 348 370 399 444
574 601 636 664 713 738 (3000) 806 811 855 (300) 968
(300) 983 11 017 023 057 070 (3000) 072 222 352
(1500) 391 426 (300) 467 492 (550) 513 527 530 540
567 583 610 657 690 798 917 918 12 014 035 127 240
272 341 367 426 539 584 749 794 798 840 858 (550)
863 907 931 935 (300) 991 13 095 110 (1500) 118 156
169 215 285 394 396 448 492 529 551 592 618 649 697
758 781 830 853 873 (300) 881 961 990 (3000) 14 025
052 060 061 226 236 245 278 321 (300) 345 407 423
437 (300) 465 522 527 (300) 548 579 606 608 717 934

15 016 092 112 (300) 146 148 (300) 189 (300) 210
(300) 282 327 328 400 405 417 469 498 669 670 690
796 848 916 (3000) 941 942 16 040 076 125 150 153
209 245 278 315 492 564 611 623 676 680 793 (300)
17 032 042 055 114 122 (550) 159 221 332 (550) 350
378 469 495 535 584 641 (550) 661 679 705 717 804
813 901 929 976 (550) 18 052 074 (550) 169 188 217
(1500) 324 327 334 (550) 344 (300) 377 511 545 548
613 (3000) 661 873 (300) 945 987 19 028 091 (1500) 164
(300) 194 216 249 (550) 260 267 334 441 582 600 609
753 799.

20 001 024 057 239 266 305 338 450 507 (1500)
529 650 669 684 715 726 829 (300) 891 (300) 981 989
21 002 (550) 142 193 194 219 244 294 295 296 371 385
447 485 541 564 598 601 612 626 (300) 652 779 793
(300) 798 877 943 (300) 973 22 041 088 121 201 239
325 337 377 416 431 444 (300) 531 (1500) 558 (300)
583 (550) 609 624 698 867 23 011 026 045 053 096 120
164 190 253 288 293 334 340 546 589 642 (3000) 693
(300) 696 793 869 900 24 055 070 102 (300) 175 193
(1500) 198 199 210 255 295 (1500) 320 (300) 333 370
392 412 482 501 536 577 (300) 669 674 (1500) 706 814
941 961 998.

25 012 013 015 (300) 148 157 218 292 297 312 581
653 760 (1500) 899 26 023 057 063 162 179 202 228
(550) 262 353 362 445 475 478 534 540 635 637 647 677
731 782 828 880 947 958 967 (1500) 988 27 032 069 105
(3000) 174 294 354 377 380 532 538 572 585 633 638
653 659 668 656 721 754 771 916 922 28 046 074 108
132 (3000) 148 161 174 220 224 262 (300) 268 274 (550)
306 322 431 503 (550) 538 591 732 (1500) 748 818 918
968 29 073 (550) 075 (300) 099 100 114 121 132 209
243 245 348 (300) 369 427 483 514 525 (300) 549 601
633 652 690 698 719 775 830 845 899 945.

30 168 210 251 305 322 364 392 433 494 509 567
641 661 684 733 793 801 (300) 817 826 844 883 938 947
963 983 31 001 146 160 171 234 260 323 347 401 470
(1500) 488 526 (300) 551 566 567 649 661 671 (300) 721
733 873 907 (300) 973 32 030 041 105 113 129 140 214
455 523 530 568 599 (3000) 689 727 (550) 861 33 023
080 094 (300) 121 221 248 286 441 532 516 592 611
650 756 (550) 914 923 940 957 984 989 34 014 033 047
089 290 355 378 379 425 (300) 456 473 573 598 631 698
769 770 776 (3000) 856 906 960 964.

35 161 248 (300) 253 (300) 260 (550) 307 348 448
522 560 587 603 (300) 623 699 796 806 329 950 36 015
122 173 244 300 (300) 312 348 440 474 (550) 530 548
578 596 (550) 697 729 880 899 (3000) 982 37 048 129
132 171 (1500) 245 316 323 (300) 327 397 416 434 496
551 613 658 696 712 755 776 796 805 857 858 883 897
961 967 38 104 115 123 170 387 430 (300) 504 527 572
633 651 729 797 806 856 877 887 934 984 (1500) 39 029
946 058 081 236 (550) 238 241 252 292 414 (300) 417
449 462 463 470 (300) 518 520 524 604 758 (550) 760
786 886 (300) 907 943.

40 042 (550) 068 (300) 110 112 163 176 178 208
248 292 299 317 470 549 565 626 639 718 858 896 945
946 988 (550) 41 026 088 (550) 216 219 243 304 363 387
405 422 443 463 548 553 570 593 (300) 663 (3000) 701
706 753 766 769 789 821 991 42 025 134 157 223 225
299 358 377 402 439 527 562 617 894 (300) 939 (1500)
43 059 (550) 063 072 102 140 145 212 280 (3000) 307
355 416 443 445 448 (300) 494 518 (1500) 561 (300) 574
607 622 (1500) 625 630 (300) 661 (550) 696 (3000) 735
844 44 005 037 050 091 (300) 108 259 285 287 288 320
374 398 432 521 (1500) 678 809 921 955.

45 122 (300) 179 244 336 (550) 410 424 560 636
665 (1500) 701 781 820 907 949 46 050 057 068 078
128 278 310 368 385 395 401 (550) 411 413 514 532
538 552 561 568 580 (550) 641 742 756 864 889 956
47 120 (1500) 136 146 163 (1500) 191 276 331 443 562
615 637 715 722 (550) 723 855 895 933 934 973 48 031
041 049 117 121 136 244 270 353 401 (300) 423 484
505 540 582 584 650 657 (300) 670 691 764 809 (300)
841 946 49 012 042 146 (3000) 375 381 446 449 466
479 507 586 593 636 (300) 653 788 815 (300) 866 920
937 (550) 967.

50 013 (300) 067 095 136 142 203 206 263 328
351 (300) 455 473 605 724 804 877 937 (300) 946
981 (300) 51 072 123 149 168 212 226 257 290 (1500)
293 298 359 395 442 443 481 496 517 519 541 571 620
631 681 756 769 910 959 52 005 (550) 053 102
117 (1500) 133 152 175 344 (550) 374 (550) 485 499
500 549 620 677 699 733 (300) 841 893 930 53 117 188
259 (1500) 326 358 379 407 410 435 5[illegible]4 540 (300) 611
683 686 844 885 938 944 54 067 142 297 360 382 407
424 459 480 496 497 (300) 533 575 600 702 717 849
863 934 943 967 (3000).

55 081 085 094 117 (300) 182 205 212 302 314 386
444 491 522 743 790 (1500) 806 (300) 808 (300) 929 (300)
946 56 057 131 142 168 (550) 246 (1500) 319 321 334
(300) 359 360 (1500) 393 394 438 457 (300) 491 594
640 708 801 843 850 877 905 57 031 042 047 062 (550)
258 276 277 586 601 622 (300) 666 684 901 985 58 030
032 092 (300) 126 144 (550) 150 181 204 (1500) 276
298 316 (550) 327 335 357 859 396 422 434 478 (300)
504 530 (300) 548 606 611 (300) 673 681 716 729 760
775 777 788 822 888 963 964 974 983 59 013 047 075
108 159 (550) 246 361 420 523 545 566 (300) 623 715
773 782 790 829 835 854 (1500) 977.

60 053 143 202 391 474 (550) 477 482 568 570
624 (550) 664 684 685 780 856 905 919 (300) 986
61 015 055 (550) 071 088 (300) 130 152 248 351 400
403 463 480 (300) 490 593 594 718 754 774 806 (550)
893 900 911 943 946 988 62 005 (300) 084 316 373 412
451 454 (550) 490 519 686 758 880 883 (300) 890 (300)
897 63 060 (300) 070 087 214 330 354 475 565 656
668 723 801 844 934 64 047 070 074 115 124 (550)
177 360 392 427 436 (550) 514 564 564 (300) 589 591
599 668 717 737 748 752 (300) 777 790 866 871 884.

65 002 067 091 215 461 490 (1500) 574 604 608
677 753 779 782 (300) 818 855 (300) 920 (300) 994 (300)
66 072 113 115 122 198 218 278 302 325 338 348 374
520 622 693 697 (1500) 720 832 912 923 925 959
67 022 047 155 264 273 274 390 (300) 422 428 431 473
493 639 758 968 992 68 001 (1500) 207 (550) 344 378
470 528 (3000) 575 633 645 (300) 647 704 746 (300)
769 872 69 069 148 169 (1500) 243 280 299 350 391
(300) 454 510 (3000) 604 628 657 670 (300) 684 763
858 864 (300) 935 954 985.

70 064 072 092 (1500) 098 101 106 112 (300) 155
163 (300) 180 (550) 211 214 511 550 640 674 683 714
723 768 785 (3000) 791 814 858 897 922 71 090 167
204 210 (300) 273 298 308 346 392 575 613 739 884
976 (550) 72 000 051 067 (300) 170 244 580 (550) 595
602 613 625 652 754 791 822 919 999 73 322 391 435
467 471 477 (550) 508 (300) 641 649 (300) 741 794 836
963 74 051 064 080 118 130 131 (3000) 186 212 227
248 343 349 366 382 443 485 543 547 571 681 818 889
898 955 994.

75 002 057 194 267 355 (3000) 357 369 490 510
522 703 (3000) 706 741 (1500) 824 843 986 (1500)
76 007 073 139 175 240 260 (550) 318 319 365 435 457
478 535 546 554 625 677 722 734 749 756 776 (1500)
853 858 (300) 870 (550) 77 116 180 232 339 393 408
633 648 652 763 764 868 (300) 890 893 (550) 898
906 (1500) 945 991 78 016 032 080 094 214 264 356
357 368 (3000) 418 451 576 605 729 763 858 879 (1500)
911 939 942 983 997 79 099 135 (550) 184 352 381 450
502 (550) 512 530 605 647 650 686 727 793 (300) 880
893 909 910 914 937 967 973 (300).

80 065 195 245 (550) 462 499 597 (3000) 601 652
698 699 783 (300) 792 (300) 799 801 806 828 836 872
945 949 983 (300) 81 045 188 (550) 203 205 230
251 (550) 276 322 333 580 692 (1500) 721 741 781 (300)
865 924 (300) 929 951 958 82 017 187 204 (300) 215
242 326 373 398 541 542 545 674 694 699 (1500) 700
783 855 945 (550) 985 (3000) 83 081 116 157 230 258
204 305 (550) 395 446 487 491 531 568 629 659 664
718 781 78[illegible] 816 828 834 84 071 074 085 150 158 188
222 232 245 263 277 308 319 393 442 473 480 587
655 664 (1500) 679 683 (1500) 694 787 841 849 865
989 (300) 998.

85 036 046 088 101 111 128 135 151 (300) 167 189
324 340 349 (1500) 386 (1500) 399 503 546 573
607 (300) 616 651 (1500) 657 717 724 796 (3000) 833
968 980 86 010 052 054 153 178 237 279 317 409
432 (550) 560 601 602 639 677 784 856 (300) 876 904
932 943 990 994 87 040 048 094 343 353 (300) 412 413
426 429 459 471 488 530 547 688 711 732 757 840 937
946 (550) 971 88 025 040 074 (1500) 095 105 136 138
141 242 (300) 328 497 509 614 661 764 811 953
89 001 (300) 006 (300) 022 029 069 108 271 312 345
442 (1500) 498 499 533 654 656 734 741 803 849
865 (1500) 996.

90 019 059 (300) 187 (300) 204 226 302 336 385
424 524 537 (3000) 565 (300) 630 736 758 (3000) 791
891 898 916 927 978 91 133 163 (300) 190 230 265 289
365 373 (300) 454 513 519 548 658 810 (550) 838 857
880 890 949 987 (550) 92 062 067 112 (550) 219 (300)
226 343 432 544 552 (1500) 553 654 (300) 714 727 728
787 808 (550) 817 861 955 959 960 987 991 93 056 079
122 229 266 415 527 545 566 582 (300) 594 602 611
629 669 (550) 670 717 838 944 970 989 (1500) 94 137
155 (3000) 308 357 369 446 491 495 541 569 576 690
710 (1500) 795 837 900 (300) 95 000.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. Januar.

| | Crs. | v. 28. | | Crs. | v. 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus. Anl. 80 | 83,80 | 83,40 |
| April-Mai | 149,75 | 150,50 | Lombarden | 214,50 | 215,50 |
| Juni-Juli | 154,75 | 155,50 | Franzosen | 424,00 | 426,00 |
| Roggen | | | Cred.-Actien | 496,00 | 495,00 |
| April-Mai | 132,50 | 132,50 | Disc.-Comm. | 198,30 | 197,00 |
| Mai-Juni | 133,20 | 133,50 | Deutsche Bk. | 151,50 | 151,20 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 86,50 | 86,00 |
| 200 % | | | Oestr. Noten | 161,25 | 161,25 |
| Januar | 24,10 | 24,00 | Russ. Noten | 199,70 | 199,75 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 199,40 | 199,50 |
| April-Mai | 43,80 | 43,80 | London kurz | — | 20,38 |
| Mai-Juni | 44,20 | 44,20 | London lang | — | 20,32 |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| Jan.-Febr. | 37,70 | 37,90 | SW.-B. g. A. | 67,30 | 67,00 |
| April-Mai | 38,40 | 38,50 | Danz. Privat- | | |
| 4% Consols | 105,00 | 105,00 | bank | 133,40 | 133,20 |
| 3½% westpr. | | | Danziger Oel- | | |
| Pfandbr. | 98,20 | 97,90 | mühle | 106,00 | 106,00 |
| 4% do. | 101,40 | 101,50 | Mlawka St-P. | 113,40 | 113,50 |
| 5% Rum. G.-R. | 93,40 | 93,40 | do. St-A. | 54,10 | 53,60 |
| Ung. 4% Gldr. | 81,90 | 81,80 | Ostpr. Südb. | | |
| II. Orient-Anl. | 61,40 | 61,20 | Stamm-A. | 98,00 | 97,75 |

Neueste Russen 98,30. Danziger Stadtanleihe 102,50.

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133 % 138—155 M. Br.
hochbunt 128—133 % 138—155 M. Br.
hellbunt 120—129 % 124—148 M. Br. } 75—150 M. bez.
bunt 120—129 % 120—146 M. Br.
roth 120—130 % 120—146 M. Br.
ordinair 105—128 % 95—130 M. Br.

Regulirungspreis 126 % bunt lieferbar 130 M.

Auf Lieferung 126 % bunt per April-Mai 134 M. bez., per Mai-Juni 135½ M. Br., 135 M. Gd., per Juni-Juli 137½ M. bez., per September-Oktbr. 142 M. Br., 141½ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 % 115—119½ M., trans. 88 M.

Regulirungspreis 120 % lieferbar inländischer 118 M., unterpoln. 90 M., transit 89 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländischer 122½ M. bez., unterpoln. 95½ M. Br., 95 M. Gd., do. trans. 94½ M. Br., 94 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112/3 % 124—125 M., kleine 111 % 116 M., Futter- 83 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 105 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 64—94 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,40—3,50 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,50 M. bez.

• Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,75 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,30 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,30 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

---

Danzig, den 29 Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frostwetter. Wind: O.

Weizen. Trotz kleiner Zufuhr war schwerer Verkauf zu unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 126 % 138 M., hellbunt 125 % 145 M., 129 % 147 M., roth 127 % 143 M., Sommer- 124 % 143 M., 127 % 147 M., 131 % 150 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit ausgewachsen 114 % 108 M., bunt sehr besetzt 119 % 107 M., rothbunt krank 125/6 % 127 M., gutbunt 123/4 % 127 M., hellbunt 120/1 % 122, 126, 129 M., hochbunt 131/2 % 141 M. per Tonne. Für russischen zum Transit blauspitzig ausgewachsen 75 M., ausgewachsen 108 % und 108/9 % 90 M., 116/17 % 110 M. per Tonne. Termine April-Mai inländ. 134 M. bez., Mai-Juni 135½ M. Br., 135 M. Gd., Juni-Juli 137½ M. bez., Septbr.-Oktober 142 M. Br. Regulirungspreis 130 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 119/20 % krank 114 M., 117/8 % und 118 % 115 M., 120 % 116 M., 122 % 118 M., 123 %—124/5 % 119½ M., für polnischen zum Transit 117 % 88 M., alles per 120 % per Tonne. Termine April-Mai inländisch 122½ M. bez., unterpolnisch 95½ M. Br., 95 M. Gd., Transit 94½ M. Br., 94 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 118 M., unterpolnisch 90 M., Transit 89 M.

Gerste zu ziemlich unveränderten Preisen gehandelt; bezahlt ist inländische kleine 111 % 116 M., große 112 % 124 M., 113 % 125 M., russische zum Transit Futter- 83 M. per Tonne. — Hafer flau und weichend; bezahlt ist inländischer 105 M. per Tonne. — Dotter inländischer 170 M. per Tonne bez. — Hanfsaat russ. zum Transit 141 M. per Tonne bez. — Rettigsaat russ. zum Transit 160 M. per Tonne. — Kleesaaten weiß abfallend 28 M., roth poln. 32—43 M., inländ. extra fein 47 M. per 50 Kilo bez. — Thymothee 19 M. per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie Mittel- 3,40 M., grobe 3,50 M. per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus 35,50 M. bezahlt.

## Produktenmärkte.

Stettin, 28. Jan. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 138,00—153,00 M., per April-Mai 152,50, per Mai-Juni 154,00. — Roggen fest, loco 119—127, per April-Mai 131,00, per Mai-Juni 132,00. — Rüböl geschäftslos, per Januar 43,50, per April-Mai 44,00. — Spiritus behauptet, loco 36,00, per April-Mai 37,70, per Juni-Juli 39,10, per Juli-August 39,80. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Januar. Wind: SO.

Gesegelt: Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, Güter. Whitehead (SD.), Boyers, Liverpool via Belfast, Zucker und Güter.

29. Januar. Wind: SSO.

Im Ankommen: Dampfer „Antonie", Dampfer „Brunette".

---

Thorn, 28. Januar. Wasserstand: 3,00 Meter. Wind: O. Wetter: bedeckt, Frost, windig. Schneegestöber.

## Berliner Fondsbörse vom 28. Januar.

Die heutige Börse zeigte im Wesentlichen feste Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet unverändert oder etwas besser ein und konnten sich weiterhin im Allgemeinen gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung nicht dar. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat in Folge von Deckungskäufen eine Befestigung der Stimmung und theilweise regere Thätigkeit hervor. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. Der Privat-Discont wurde mit 2 Proc. G. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu etwas besserer Notiz periodisch lebhafter um; Franzosen und andere österreichische Bahnen waren fester und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen, ungarische Goldrente und Italiener als etwas besser und lebhafter zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds waren recht fest und ziemlich belebt, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien waren ziemlich fest und ruhig. Industrie-Papiere fest und ruhig. Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien wenig fest und ruhig.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 105,00 |
| Konsolidirte Anleihe | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 105,00 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,00 |
| Ostpreuss. Prov.-Oblig. | 4 | 103,00 |
| Westpreuss. Prov.-Obl. | 4 | 103,00 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 102,50 |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | 3½ | 97,90 |
| do. do. | 4 | 101,60 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 98,00 |
| do. do. | 4 | — |
| do. do. | 4 | 101,25 |
| Posensche neue do | 4 | 101,50 |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 97,90 |
| do. do. | 4 | 101,70 |
| do. do. | 4 | 101,50 |
| do. II. Ser. | 4 | 101,50 |
| do. do. II. Ser. | 4 | 101,50 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 102,90 |
| Posensche do. | 4 | 102,90 |
| Preussische do. | 4 | 102,90 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 90,80 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 5 | — |
| do. Silber-Rente | 4½ | 67,80 |
| Ungar. Eisenbahn-Anl. | 5 | 102,50 |
| do. Papierrente | 5 | 75,10 |
| do. Goldrente | 6 | — |
| do. do. | 4 | 81,80 |
| Ung. Ost.-Pr. I. Em. | 5 | 79,90 |
| Russ.-Engl. Anl. 1870 | 5 | 99,20 |
| do. do. Anl. 1871 | 5 | 97,60 |
| do. do. Anl. 1872 | 5 | 97,60 |
| do. do. Anl. 1873 | 5 | 97,60 |
| do. do. Anl. 1875 | 4½ | 91,10 |
| do. do. Anl. 1877 | 5 | 109,10 |
| do. do. Anl. 1880 | 4 | 83,40 |
| do. Rente 1883 | 6 | 111,00 |
| do. 1884 | 5 | 98,05 |
| Russ. II. Orient-Anl. | 5 | 61,25 |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 61,20 |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 63,00 |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 92,00 |
| Russ.-Pol. Schatz-Ob. | 4 | 87,9[illegible] |
| Poln. Liquidat.-Pfd. | 4 | 56,00 |
| Amerik. Anleihe | 4½ | — |
| Newyork. Stadt-Anl. | 7 | 110,40 |
| do. Gold-Anl. | 6 | 132,50 |
| Italienische Rente | 5 | 98,30 |
| Rumänische Anleihe | 8 | — |
| do. do. | 6 | 104,80 |
| do. v. 1881 | 5 | 101,30 |
| Türk. Anleihe v. 1865 | 5 | 14,25 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 110,25 |
| II. u. IV. Em. | 5 | 106,20 |
| II. Em. | 4½ | 103,50 |
| III. Em. | 4½ | 100,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk. | 4½ | 118,00 |
| Pr. Central-Bod.-Cred. | 5 | 111,50 |
| do. do. do. do. | 4½ | 111,20 |
| do. do. do. do. | 4 | 102,10 |
| Pr. Hyp.-Actien-Bk. | 4½ | 113,10 |
| do. do. | 4½ | 100,50 |
| do. do. | 4 | 100,00 |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 5 | 100,60 |
| do. do. | 4½ | 104,00 |
| do. do. | 4 | 98,75 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 61,60 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfd. | 5 | 95,25 |
| Russ. Central- do. | 5 | 89,80 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 134,20 |
| Bayer. Präm.-Anleihe | 4 | 133,90 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 96,50 |
| Goth. Prämien-Pfdbr. | 5 | 102,50 |
| Hamburg. 50rtl. Loose | 3 | 192,40 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 127,80 |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | 183,90 |
| Oestr. Loose 1854 | 4 | 110,50 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 300,50 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 118,30 |
| do. Loose v. 1864 | — | 288,00 |
| Oldenburger Loose | 3 | 1[illegible]3,[illegible]0 |
| Pr. Präm.-Anl. 1855 | 3½ | 138,00 |
| RaabGraz. 100T.-Loose | 4 | 95,50 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 142,25 |
| do. do. von 1866 | 5 | 137,40 |
| Ungar. Loose | — | 218,80 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Div. 1884. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 55,00 | 2½ |
| Berlin-Dresden | 17,10 | 0 |
| Breslau-Schw.-Fbg. | — | 4½ |
| Mainz-Ludwigshafen | 99,20 | 4½ |
| Marienbg-MlawkaSt-A | 53,70 | ½ |
| do. do. St.-Pr. | 113,50 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 42,00 | 0 |
| do. St.-Pr. | 112,75 | 5 |
| Oberschles. A. und C. | — | 10½ |
| do. Lit. B. | — | 10½ |
| Ostpreuss. Südbahn | 97,75 | 2¾ |
| do. St. Pr. | 122,50 | 5 |
| Saal-Bahn St.-A. | 51,90 | 0 |
| do. St.-P. | 101,40 | 3½ |
| Stargard-Posen | 103,30 | 10½ |
| Weimar-Gera gar. | 32,80 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 87,00 | 3½ |
| († Zinsen v. Staate gar.) | | Div. 1884 |
| Galizier | 88,50 | 6,4[illegible] |
| Gotthardbahn | 112,25 | 2½ |
| † Kronpr.-Rud. Bahn | 75,60 | 4½ |
| Lüttich-Limburg | 16,50 | 0 |
| Oesterr.-Franz. St. | — | 6 |
| † do. Nordwestbahn | — | 4[illegible] |
| do. Lit B. | 272,50 | 8½ |
| † Reichenb.-Pardub. | 64,60 | — |
| † Russ. Staatsbahnen | 122,20 | 7½ |
| Schweiz. Unionb. | 63,75 | — |
| do. Westb. | 22,50 | — |
| Südösterr. Lombard | 216,00 | — |
| Warschau-Wien | 235,75 | — |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | — |
| † Kasch.-Oderb. gar. s. | 5 | 81,20 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 103,90 |
| † Kronpr. Rud.-Bahn | 4 | 72,25 |
| † Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 408,00 |
| † Oesterr. Nordwestb. | 5 | 84,00 |
| do. do. Elbthal. | 5 | 82,60 |
| † Südösterr. B. Lomb. | 3 | 319,00 |
| † Südösterr. 5% Obl. | 5 | 106,40 |
| † Ungar. Nordostbahn | 5 | 79,60 |
| † Ungar. do. Gold-Pr. | 5 | 103,30 |
| Brest-Grajewo | 5 | 93,50 |
| † Charkow-Azow rtl. | 5 | — |
| † Kursk-Charkow | 5 | 101,10 |
| † Kursk-Kiew | 5 | 103,00 |
| † Mosko-Rjäsan | 5 | 100,10 |
| † Mosko-Smolensk | 5 | 101,75 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 90,50 |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 102,40 |
| † Warschau-Teres. | 5 | 101,90 |

### Bank- u. Industrie-Actien.

| | | Div. 1884 |
|---|---|---|
| Berliner Cassen-Ver. | 123,00 | 5½ |
| Berliner Handelsges. | 140,00 | 9 |
| Berl. Prod.-u. Hand.-B | 87,50 | 4 |
| Bremer Bank | — | 4,23 |
| Bresl. Discontobank | 83,60 | 5 |
| Danziger Privatbank | 133,20 | 8 |
| Darmst. Bank | 134,30 | 7 |
| Deutsche Genss.-B | 131,50 | 8½ |
| Deutsche Bank | 151,25 | 9 |
| Deutsche Eff. u. W. | 120,75 | 9 |
| Deutsche Reichsbank | 150,00 | 6 |
| Deutsche Hypoth.-B. | 94,20 | 5 |
| Disconto-Command. | 197,00 | 11 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 44,40 | 0 |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 120,50 | 6½ |
| Hannöversche Bank | 116,60 | 5½ |
| Königsb. Ver.-Bank | — | 5½ |
| Lübecker Comm.-Bk. | — | 5½ |
| Magdeb. Priv.-Bk. | 114,00 | 5½ |
| Meininger Hypoth. Bk. | 91,50 | 5¼ |
| Norddeutsche Bank | 137,10 | 8 |
| Oesterr. Credit-Anst. | — | 8½ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bk. | 45,10 | 0 |
| Posener Prov.-Bk. | — | 6½ |
| Preuss. Boden-Credit. | 103,50 | 6 |
| Pr. Centr.-Bod.-Cred. | 132,60 | 8½ |
| Schaffhaus. Bankver. | 88,70 | 4 |
| Schles. Bankverein | 101,40 | 5½ |
| Süd. Bod.-Credit.-Bk. | 138,25 | 8½ |
| Actien der Colonia | 6800 | 60 |
| Leipz. Feuer-Vers. | 12200 | — |
| Bauverein Passage | 65,50 | 1½ |
| Deutsche Bauges. | 85,75 | 3 |
| A. B. Omnibusges. | 186,50 | 10 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 232,50 | 10½ |
| Berl. Pappen-Fabrik | 77,75 | — |
| Wilhelmshütte | 51,25 | — |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 34,30 | 1 |
| Danziger Oelmühle | 106,00 | |

### Berg- u. Hüttengesellsch.

| | | Div. 1884 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 10,25 | — |
| Königs- u. Laurahütte | 86,00 | — |
| Stolberg, Zink | 28,25 | ½ |
| do. St.-Pr. | 94,60 | 5½ |
| Victoria-Hütte | 8,30 | 0 |

### Wechsel-Cours v. 28. Januar.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2½ | 169,05 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 168,55 |
| London | 8 Tg. | 3 | 20,38 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 20,32 |
| Paris | 8 Tg. | 3 | 80,90 |
| Brüssel | 8 Tg. | 3 | 80,95 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 80,70 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 161,25 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 160,50 |
| Petersburg | 3 Wch. | 6 | 199,20 |
| do. | 3 Mon. | 6 | 197,30 |
| Warschau | 8 Tg. | 6 | 199,50 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,60 |
| Sovereigns | 20,335 |
| 20-Francs-St. | 16,15 |
| Imperials per 500 Gr. | 1393,50 |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 81,00 |
| Oesterreichische Bankn. | 161,25 |
| do. Silbergulden | |
| Russische Banknoten | 199,75 |

## Meteorologische Depesche vom 29. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 743 | SSW | 5 | bedeckt | 7 | |
| Aberdeen | 750 | S | 7 | wolkig | 4 | |
| Christiansund | 760 | OSO | 1 | heiter | —1 | |
| Kopenhagen | 763 | OSO | 3 | bedeckt | 0 | |
| Stockholm | 768 | OSO | 2 | bedeckt | —5 | |
| Haparanda | 769 | S | 2 | wolkenlos | —17 | |
| Petersburg | 781 | SSO | 1 | wolkenlos | —23 | |
| Moskau | 785 | NW | 0 | halb bed. | —22 | |
| Cork, Queenstown | 748 | NW | 5 | Regen | 6 | |
| Brest | 753 | NW | 5 | bedeckt | 8 | |
| Helder | 760 | S | 0 | Nebel | —3 | |
| Sylt | 761 | SSW | 2 | Nebel | 0 | |
| Hamburg | 762 | SSO | 1 | Nebel | 0 | |
| Swinemünde | 763 | SO | 2 | Nebel | —2 | 1) |
| Neufahrwasser | 765 | SO | 2 | bedeckt | —5 | |
| Memel | 768 | SO | 5 | bedeckt | —11 | 2) |
| Paris | 759 | SO | 2 | wolkig | 1 | |
| Münster | 761 | NO | 1 | Nebel | 1 | |
| Karlsruhe | 760 | NO | 1 | bedeckt | 2 | |
| Wiesbaden | 761 | still | — | bedeckt | 2 | 3) |
| München | 760 | O | 2 | Nebel | —4 | |
| Chemnitz | 762 | NO | 1 | Regen | 0 | 4) |
| Berlin | 763 | SO | 1 | Nebel | 1 | |
| Wien | 763 | still | — | bedeckt | 1 | |
| Breslau | 762 | S | 2 | bedeckt | —3 | |
| Ile d'Aix | 759 | S | 5 | Nebel | 4 | |
| Nizza | 755 | OSO | 1 | halb bed. | 8 | |
| Triest | 759 | ONO | 1 | bedeckt | 11 | |

1) Schnee. 2) See leicht bewegt, Nachts Schnee. 3) Gestern Vormittag Regen. 4) Abends und früh nässend, Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Ein hohes Maximum von 785 Millim. liegt bei Moskau, während bei den Hebriden ein Minimum von 740 Millim. erschienen ist, welches über Schottland starke bis stürmische südliche und südöstliche Winde verursacht. Ein Theilminimum liegt vor dem Canal. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe, sehr stark neblig und im Allgemeinen ziemlich mild. In Westdeutschland und Oesterreich-Ungarn dauert das Thauwetter, in Rußland die strenge Kälte fort.

Deutsche Seewarte.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Januar | Stunde | Barometer-Stand in Millimetern. | Thermometer Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 28 | 4 | 766,0 | — 5,9 | O., lebhaft, neblig. |
| 29 | 8 | 763,7 | —4,7 | SOlich, still, neblig. |
| | 12 | 763,0 | —2,8 | OSO., lebh., Schneefall. |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Morgen 7¼ Uhr entschlief sanft unser ältestes Töchterchen **Gertrud** nach langen schweren Leiden infolge der Gehirnhaut-Entzündung im Alter von 2 Jahren. Dieses zeigen tief betrübt an.

Danzig, den 29. Jan. 1886.
**R. Hanau** und Frau, geb. Dogenhardt.

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Eduard Julius Pfeiffer** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 18. Februar 1886,**
Vormittags 11½ Uhr,

**vor dem Königlichen Amtsgerichte XI** hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt

Danzig, den 22. Januar 1886.
**Grzegorzewski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (6726

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudolf Magendanz** zu Mewe **wird** heute am 26. Januar 1886, **Mittags** 12¾ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Landgeschworene **Theodor Correns** zu Nichtsfelde wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 20. Februar 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 26. Februar 1886,**
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 12. März 1886,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 20. Februar 1886 Anzeige zu machen.

Mewe, den 26. Januar 1886.
**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Jan. 1886 ist die in **Briesen** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **David Pottlitzer** unter der Firma **D. Pottlitzer** in das hier geführte Firmenregister sub 308 eingetragen.

Culm, den 26. Januar, 1886.
**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Conditors **Herrmann Federau** ebendaselbst unter der Firma **H. Lehmann Nachfl.** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 309 eingetragen.

Culm, den 26. Januar 1886.
**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Januar 1886 ist am 26. Januar 1886 in das hiesige Firmenregister eingetragen worden, daß die Firma **Herrmann Lehmann** in Culm erloschen ist. (6752

Culm, den 26. Januar 1886
Königliches Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. Januar 1886 ist an demselben Tage in unser Procuren-Register unter Nr. 36 eingetragen, daß der Kaufmann **Aron C. Bohm** in Graudenz als Inhaber der daselbst unter der Firma:

**Aron C. Bohm**

bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 6) den Kaufmann **Matthias Bohm** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (6753

Graudenz, den 20. Januar 1886.
Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die Fourage-Lieferung für die Pferde der in den Kreisen Berent, Carthaus, Neustadt, in den Städten Marienburg, Neuteich und Tiegenhof stationirten berittenen Gendarmen soll für die Zeit vom 1. April 1886 bis dahin 1887 auf dem Wege des Submissions-Verfahrens ausgegeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können im hiesigen Militair-Bureau eingesehen werden; auch werden dieselben gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Die Lieferung wird für die drei Kreise und die genannten Städte ungetrennt und für die Pferde von überhaupt 24 Gendarmen incl. 2 Oberwachtmeistern ausgeboten, von denen

5 auf den Kreis Marienburg,
7 „ „ „ Berent,
6 „ „ „ Carthaus,
6 „ „ „ Neustadt

kommen.

Der Lieferungsbedarf besteht in Rationen von täglich

4750 Gramm Hafer,
2500 „ Heu und
3500 „ Stroh oder

für einen Monat von vollen 31 Tagen in

2 Ctr. 47 Kgr. 250 Gr. Hafer,
1 „ 27 „ 500 „ Heu,
2 „ 8 „ 500 „ Stroh

für das Pferd jedes einzelnen Gendarmen. Für die Pferde der Oberwachtmeister sind nur 20 tägliche Rationen monatlich zu liefern.

Die portofreien Lieferungsofferten sind hier bis zum 10. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, schriftlich versiegelt mit der auf das Couvert zu setzenden Bezeichnung: „Submission wegen Gendarmerie-Fouragelieferung“ abzugeben und wird die Entscheidung bis zum 1. März cr., bis zu welchem Tage die Entrepreneure an ihre Offerte gebunden sind, erfolgen.

Danzig, den 25. Januar 1886.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: (6767
**Zimmermann.**

## Bekanntmachung.

Bei der Strandung von Schiffen bleiben Rettungsversuche mit Mörser- und Raketen-Rettungs-Apparaten nicht selten nur deshalb erfolglos, weil die Schiffbrüchigen diese Apparate nicht richtig zu benutzen verstehen.

Um diesem Uebelstande entgegen zu wirken, hat die Verwaltung der deutschen Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger eine allgemein verständliche Anweisung zur Handhabung solcher Rettungs-Apparate zusammenstellen und auf Zinktafeln drucken lassen, welche zum Selbstkostenpreise (70 bis 75 ₰ für das Stück) abgegeben werden und dazu bestimmt sind, an Bord der Schiffe an gut sichtbarer Stelle angebracht zu werden.

Der Herr Handelsminister hat beschlossen, solche Anweisungen auf Zinktafeln unentgeltlich an alle preußischen Rheder und Schiffer abgeben zu lassen, welche in der Empfangs-Quittung sich zur Anheftung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß die Anmeldung des Bedarfs an den erwähnten Tafeln Seitens der Rheder und Schiffer des Regierungsbezirks Danzig, bei dem Seemanns-Amte in Danzig, dem Lootsen-Commandeur in Neufahrwasser, oder bei der Musterungsbehörde in Elbing stattzufinden hat.

Mehr als ein Exemplar der Tafeln wird nur an Passagierschiffe abgegeben.

Danzig, den 23. Januar 1886.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung.
**Zimmermann.**

Am Montag den 15. Februar ca. Mittags 12 Uhr werden in unserm Büreau, Lindenstraße 19, die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten Schienen und Metall-Abgänge öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stations-Büreaus zu Berlin (Stettiner Bahnhof) Stettin (Personen Bahnhof) zu Stargard i. Pom., Schivelbein, Cöslin, Stolp und Danzig hohe Thor, sowie in den Büreaus des Deutschen Submissions-Anzeigers und der Redaction der Allgemeinen Deutschen Submissionsberichte zu Berlin zur Einsicht aus; auch werden dieselben auf portofreie Requisition gegen Einsendung von 50 ₰ unfrankirt von uns übersandt.

Stettin, den 22. Januar 1886.
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.)**

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Güterboden hiesiger Station 3194 Kg. Baumwolle, für Rechnung desjenigen, den es angeht, meistbietend öffentlich verkauft werden. (6758

Thorn, den 26. Januar 1886.
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Zum Neubau der hiesigen evangelischen Kirche wird hiermit für die

## Dachdeckerarbeiten

incl. Material nach dem hiefür angefertigten Kostenanschlage eine neue

## Submission

ausgeschrieben. Versiegelte, mit der Aufschrift: „Dachdeckerarbeiten zum evangelischen Kirchenbau in Pr. Friedland“ versehene Offerten sind bis

zum 15. Februar cr.

an unseren Vorsitzenden Pfarrer **Barkowski** hierselbst einzureichen, von dem auch Anschlag, Zeichnung und Bedingungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden. (6731

Pr. Friedland, d. 26 Januar 1886.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

## Holzverkauf aus dem Stiftungsforstrevier Bankau

**Montag, den 8. Februar cr.,** Vormittags von 10 Uhr ab, im Restaurant **„Zur Ostbahn“** in Ohra.

Es kommen zum Angebot: Eichen, 11 Stück stärkere Nutzenden. Buchen, einige schwächere desgl, ca. 90 Rm. Kloben, 95 Rm. Knüppel; Birken und Erlen, 60 Stück schwächere Nutzenden. Linden: 20 Rm. Kloben, 2 Rm. Knüppel. Kiefern: ca. 300 St. starkes und schwaches Bauholz, 90 Rm. Rund-, 70 Rm. Spaltkloben, 100 Rm. Knüppel und 80 Rm. starke Stubben.

Danzig, den 29. Januar 1886.
Directorium
der **v. Conradi**'schen
Stiftung. (6765

## Schlitten-Auction

**auf dem Heumarkt vor dem „Hotel zum Stern“.**

Sonnabend, den 30. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage 2 russische Jagdschlitten, ein- und zweispännig zu fahren, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade. (6711
**W. Ewald**, Kgl. vereid. Auctionator.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a **M.** 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) a **M.** 3,50.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a **M.** 3 (6764
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a **M.** 3,50 bei
**Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

# Liberale Wähler-Versammlung.

**Montag, den 1. Februar cr.,**
**Abends 7½ Uhr,**
im
**großen Saale des Schützenhauses.**

**Vortrag des Herrn Abgeordneten**
**Rickert**

über die wichtigsten Vorlagen der gegenwärtigen parlamentarischen Campagne.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet ergebenst ein
Der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Partei.
**E. Berenz. J. J. Berger. Goldmann. Otto Helm. A. Klein. Dr. Loch. H. Schütz.**

# Apollo-Saal.

**Montag, den 1. Februar cr, Abends 7 Uhr:**

# CONCERT.

**Ignatz Brüll**, Pianist, Wien,
**Max Friedländer**, Concertsänger, Berlin.

Der Resonator-Concertflügel von **Ernst Kaps**, Dresden, ist aus dem Magazin von **Constantin Ziemssen.**

Billets: Nummerirt a 3 **M.**, Stehplätze a 2 **M.**, Schülerbillets a 1 **M.** bei **Constantin Ziemssen**, Pianoforte- und Musikalienhandlung. (6553

## Bazar zum Besten des Reinickestifts.

Nach dem Schluß desselben wird eine

**Darstellung von Märchen**
**in lebenden Bildern**

stattfinden in dem Concertsaale der Loge **„Eugenia“**
**am 10. Februar cr., Abends 7 Uhr.**

Den **Prolog** und erläuternden **Text** haben gütigst übernommen Frau Director **Jantsch** und Fräulein **Thea Wolf**, den **musikalischen** Theil die Herren **Haupt** jun. und **Großheim**, sowie **eine geschätzte Dilettantin.**

Billets zu numerirten Plätzen à 3 Mk. und 2 Mk., Stehplätze a 1 Mk. sind zu haben bei Herrn **Const. Ziemssen**, Langenmarkt 1. (6681

Das Bazar-Comitee.

## Gustav Kirsch, Architect u. Zimmermeister,

Danzig, Schießstange Nr. 5 b.,

empfiehlt sich bei Uebernahme des bisherigen (früheren) Geschäftes seines Vaters, des Zimmermeisters **F. W. Kirsch** zur Ausführung von Neubauten neuester und gediegenster Construction, sowie zur Herstellung von Reparatur- und der Neuzeit entsprechenden Umbauten jeder Art.

**Anfertigung**
von (6431
Entwürfen, Zeichnungen, Kosten-Anschlägen, Berechnungen und Taxen in kürzester Frist.

## Ball-Handschuhe.

Billigste Preise.

Grösste Auswahl.

Mode: Suède de Paris, Mousquetaires bis 14 Kn. Länge.
Sämmtliche Sorten in Tricot-Seide, Halbseide, Garn u. Glacé billigst.

**A. Hornmann Nachfl.,**
**V. Grylewicz.** (6768
51 Langgasse, nahe dem Rathhause.

**Kölner Dombau-Loose** 3,50 **M.**,
**Marienburger Geld-Lotterie** 3,00 **M.**,
**Kinderheilstätte Zoppot** 1,00 **M.**
**Ulmer Münsterbauloose** 3,50 **M.**
Zu haben in der
**Expedition der Danziger Zeitung.**

## Musikschule

von **G. Jankewitz**, Fleischergasse 9. Annahme neuer Schüler Montag, den 1. Februar. (6607

**Deutscher Bau-Kalender**
1886. 2 Thlr.,
soweit der Vorrath reicht zum herabgesetzten Preis von 2,50 **M.**
bei
**F. A. Weber,**
Buchhandlung. (6725

**Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten** rc. vertilge mit einj. Garantie, auch empf. meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers. **H. Dreyling**, Königl. app. Kammerjäger, **Altes Roß Nr. 7, 1 Tr.** (6740

Eine frische Sendung
**ital. Blumenkohl,**
italienische Rosmarin-Aepfel, Apfelsinen schon von 50 ₰ an das Dtzd., auch eine frische Sendung **Datteln** empfiehlt die Obsthandlung (6741
**J. Schulz,**
Matzkauschegasse.

## Fette Puten u. Kapaunen

empfing und empfiehlt (6759
**Rud. Römer,**
Hundegasse 98.

## Fette Puten!

pro Pfd. 75 ₰ giebt ab Gut **Holm** bei Danzig. (6744
Bestellungen pr. Postkarte erbeten.

## Neu angekommen

d. weltberühmten **Szegediner Paprika-Würstchen**, prämiirt a. d. Leipziger u. Wiener Kochkunst-Ausstell. mit d. silb. Med., zu haben in u. a. d. Hause bei **Oscar Schenck**, Restaur., Frauengf. 11.

כשר **Fleischextract.** Dekot: **Herm. Riese**, Kohlenmarkt Nr. 32.

Sauerkohl mit Weintrauben und Aepfeln,
Magdeburger Sauerkohl,
Hiesigen Sauerkohl,
Prima Victoria-Erbsen,
weiße Kocherbsen
empfiehlt (6506
**Carl Studti,**
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse.

Italienischen
**Blumenkohl**
empfing und empfiehlt billigst
**Carl Köhn,**
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

## Große Hasen, fette Enten, Puten und Kapaunen

empfiehlt (6679
**Magnus Bradtke.**

Ostseesprotten, Riesenbücklinge, tägl. frischen Räucherlachs in bester Qualität, a Pfd. 2 Mk., in Hälften billiger, Elb-Caviar, sowie alle Gattungen frische, geräucherte und marinirte Fische empfiehlt
Siegfried Möller jr.,
6699) **Melzergasse.**

## Gespickte Hasen

Freitag und Sonnabend vorräthig
**Wild-Handlung**
Röpergasse 13. (6720

## Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.

Lager von Hähnen, Ventilen, Kessel-Armaturen. (5270
**J. Zimmermann,**
Danzig, Steindamm Nr. 7.

## Dampfmaschinen-Presstorf,

**Trettorf** und **Stechtorf**, bester Qualität, offerire ab hier und nach allen Eisenbahnstationen.
5888) **W. Wirthschaft.**

## Fett-Bücklinge

heute frisch aus dem Rauch empfehlen
**Alex. Heilmann & Co.,**
9. Scheibenrittergasse 9.

## Prima Weizenkleie

offerirt die (4831
**Danziger Oelmühle.**
**Petter, Patzig & Co.**

Eine Gastwirthschaft, verbund. mit Materialwaarengesch., Destillation, Bäckerei u. Müllerei, Umsatz 60000 **M.**, ein Drittel für Schank, in einem sehr lebhaften Marktflecken bel., mit durchweg neuen Gebäuden, 8 Morg. Land u. ca. 90 Morgen Weizenboden, für 190 Thlr. noch 5 Jahre in Pacht, wie es reitet u. fährt, mit todt. u. lebend. Inventar 10 Kühe, 4 Pferde, 10 fette Schweine rc. wünscht Besitzer, weil er sich in Ruhe setzen will, f. 15 000 Thlr., mit 4000 Thlr., Anz. b. fester Hypoth. zu verk. Näh. **Krüger**, Scheibenritterg 1.

**Mein Grundstück**, Eckhaus, gute Lage, worin seit 18 Jahren eine Conditorei mit großem Erfolg betrieben, auch zu jedem andern Geschäft passend, der großen Räumlichkeiten wegen a. Wiener Caffee geeignet, bin ich Willens zu verk. Adressen unter 6738 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

## Gut gesucht,

zu pachten oder zu kaufen von einem soliden Landwirth, wenn zwei Dokumente, auf größere ländl. Besitzungen ruhend, in Zahlung genommen werden. Off. sub **P. P. 46** an **Rudolf Mosse, Königsberg** in Pr.

## Ein Schuppenpelz,

fast neu, ist billig zu verkaufen, bei
**J. Sternfeld**, I. Damm 17.

**Ein sehr sicheres Hypotheken-Dokument** über 10 500 **M.** zu 5 % ist ohne Damno zu cediren. (6707
**W. Mangelsdorff,**
Brodbänkengasse 10, 2 Tr.

**Eine renommirte Großbrauerei Münchens** wünscht mit einem soliden tüchtigen Restaurateur wegen **Uebernahme ihres Ausschankes in Danzig** in Verbindung zu treten. (6730

Gefl. Offerten sub **M. N.** werden an **Haasenstein & Vogler** in **München** erbeten.

## Einen jungen Mann,

der den Getreideeinkauf selbstständig besorgen kann, sucht (6727
**S. Schneider**, Gerdauen.

Ein erfahrener, tüchtiger
**Klempnergeselle**
findet sofort Stellung. (6749
**Fr. Kolbe**, Stolp in Pomm.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird zur freien Erlernung der Landwirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht. (6723

Offerten unter Nr. 6723 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte musikalische **Erzieherin** von sofort gesucht. Zeugnisse und Photographie an Frau
**A. Lindenberg,**
Holzmarkt 20.

**Einen Lehrling,**
der höhere Schulklassen oder die Handels-Akademie besucht hat, gebrauche ich für mein Geschäft z. April. Meld. sogl. erwünscht.
**HermannPape**, Winterplatz40.

**Ein Provisions-Reisender**
für einen leicht verkäuflichen Artikel wird gesucht.

Adressen unter 6665 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

**Ein junger Materialist**
und Destillateur, Kleinstädter, sucht per sofort Stellung. Offerten sub K. 15775 an **Haasenstein & Vogler**, Königsberg in Pr. (6729

Ein junger Mann sucht zu seiner weiteren Ausbildung in d. Landwirthschaft eine Stelle auf einem Gute, womöglich direct unter dem Prinzipal.

Adressen unter Nr. 6724 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Eine ältere Dame sucht Pension mit Familienanschluß in der Langgasse, Wollwebergasse oder Langenmarkt. Ad. u. 6669 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

## Gr. Gerbergasse 3,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

## Eine eleg. Wohnung

von 5—6 Zimmern ist **Hundegasse 123**, 1. Etage zu vermiethen. (5048

## Fleischerg. 78, 2 Tr.,

ein ger. möbl. Vorderzimmer mit gut. Pianino zu vermiethen.
Zu besehen von 9—2 Uhr Vorm.

Frauengasse 47 ist ein Comtoirgeleg. sof. od. 1. April z. verm Näh. 2 Tr.

## Ein Laden

ist zu vermiethen Fischmarkt 35.

Ketterhagergasse Nr. 1 ist die erste Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden. (6722

Die 1. Etage
Altstädt. Graben 29/30 ist per sofort zu vermiethen. (6739

## Wohnung

von 3 Zimmern, nahe der Stadt, z. 1. April zu miethen gesucht. Off. m. Preis u. 6728 an d. Exped. d. Ztg. erb.

## Ein möbl. Zimmer

mit Pianino, event. auch Pension zum 1. Februar zu vermiethen **Brodbänkengasse 48.** (6632

**Eine neu decorirte Wohnung ist Langgasse 71 II zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.** (6569

**Verein ehemaliger Johannis-Schüler.**
Die für Freitag, d. 29. cr., angesetzte Versammlung findet **nicht** statt. (6763

## Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn **Superintendenten Boie:**
**„Blüthen aus dem Lande des Sonnenaufgangs“.**
Damen haben Zutritt. (6743
**Der Vorstand.**

## Etablissement zu den Dreischweinsköpfen.

Bei der jetzigen schönen Schlittbahn erlaube mir einem geehrten Publikum meine gut geheizten Lokalitäten ganz ergebenst zum geneigten Besuche zu empfehlen.
6737) **A. Hanneman.**

## Heil. Geistgasse 82, Gewerbe-Tunnel,

echt Culmbacher Bier aus d. Brauerei von **Carl Petz**, Culmbach, a Glas 20 ₰., Böhmisch und Lagerbier, a Gl. 10 ₰. Reichhaltige Speisenkarte, reelle und gute Bedienung. (6748
**G. Feyerabend.**

Königsberger
**Rinderfleck.**
Heute Abend Hundegasse 7.
6734) **C. Stachowski.**

## Deutsche Reichshalle.

Breitgasse Nr. 111.
**Kaiserbräu**
vom Faß. (6760
**H. Röder.**

## Restaurant Rud. Heyn,

am Stadttheater.
Heute Abend (6761
Bressen in Bier,
Königsberger Rinderfleck.

## Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 31. Januar 1886:
**Großes Concert**
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
6745) **C. Theil.**

## Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 30. Januar. Ab. susp. 20. Bons-Vorst P.-P. B. Bei halben Preisen. Novität. **Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in vier Acten von Oscar Blumenthal.

Sonntag, den 31. Januar. 2 Vorst. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. C. Volksthüml. Opernvorstellung zu halben Preisen. **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiel von Neßler.

Abends 7½ Uhr. 82. Ab.-, 21. Bons-Vorst P.-P. C. Neu einstudirt. **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Dr. Hugo Müller. Musik von R. Bial.

## Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 30. Januar 1886:
**Große**
**Extra-Vorstellung.**
Neues Personal.

Gastspiel des berühmten Ventriloquisten **Mr. Paul Sander,** mit seiner aus 8 Personen bestehenden Automaten-Familie.

Gastspiel des größten Jongleurs der Gegenwart **Mr. Marcus** in seinen Staunen erregenden Verwandlungs-Produktionen.

Neu! Hier noch nie gesehen. Neu!
Auftreten der jugendlichen Couplet-sängerin Frl. **Mertens.**

Letzte Woche! Letzte Woche!
**Mr. Brannan,**
Luft-Antipoden auf dem Trapez, das größte Wunder der Gegenwart.

Auftreten der Coupletsängerinnen Frl. **A. Weidmann** u. Frl. **Elsa Dellt.**

Auftreten des Tänzerpaares Frl **Eug. Grahn** u. Hrn. **Antoni**, Herr **Fröbel** und Herr **Weber**, Tanz- und Gesangs-Komiker.

Zum 6. Male:
**Ein Stündchen in der Schule oder Jungen-Streiche.**
Schwank in 1 Act.

Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

NB. **Die ausgegebenen Bons haben nur bis zum 15. Februar cr. Gültigkeit.**

**Warum** so lange nicht gek. erw. Sie jeden Sonntag mit Sehns.
6769) **Liebstadt.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu Nr. 15669 der Danziger Zeitung.

**Freitag, 29. Januar 1886.**


## Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. Windthorst: Wir haben den Antrag Achenbach nicht eingebracht und nichts gethan, um diese Discussion herbeizuführen. Nach dem, was sich hier eben abgespielt hat, liegt offenbar nicht der Hauptaccent auf diesem Antrage selbst, sondern die wahre Absicht ist, dem Reichstage unangenehme Bemerkungen zu machen. Man werfe uns also nicht vor, wir hätten diese Discussion herbeigeführt, um die Verhandlungen mit Rom zu stören. Der Reichskanzler hat ironisch anerkannt, daß mir Ehre gebühre. Ich kann ihm dafür nur danken: jeder solche Angriff von seiner Seite verschafft mir neue Freunde. (Beifall im Centrum.) Ich habe ihm zu seinem Zorn keinen Anlaß gegeben. Ich bin aber einmal nicht so veranlagt, daß ich ein Schleppträger bestehender Gewalten sein könnte. (Beifall im Centrum.) Dann hat er mich als Welfen bezeichnet. Ich gehöre Hannover an von Geburt und Erziehung und habe dort, was ich mir zur Ehre rechne, lange meinem angestammten Herrscherhaus gedient. Ich weiß aber ganz genau, welche Pflichten ich heute habe, und daß ich diese jemals vernachlässigt hätte, das mir nachzuweisen, fordere ich den Reichskanzler auf. (Beifall im Centrum.) An Beobachtung in Bezug auf mich hat es nicht gefehlt, an stillen Versuchern ebenfalls nicht. (Heiterkeit.) Davon werde ich auch einmal reden. Wenn die Polen nicht zu ihren Eltern, ihrer Geschichte, ihrer Heimath Liebe im Herzen trügen, so wären sie charakterlose Leute; wollten sie die Erfüllung ihrer Wünsche durch Gesetzlosigkeiten erreichen, so würde ich das zu allererst verurtheilen. Nach den Grundsätzen meiner Religion darf man gegen die Obrigkeit niemals die Hand erheben. (Beifall im Centrum.) Wenn der Kanzler sagt, das Ausland nehme Notiz von unseren inneren Zuständen, so erkläre ich: Sollte es Jemand wagen, uns im Vertrauen auf unsere Zwistigkeiten anzugreifen, er würde unter allen Umständen die ganze deutsche Nation gegen sich haben. (Beifall.) Meine Rede von 1874 enthielt die allerschärfste Verurtheilung des Kullmannschen Attentates. Der ganze kirchliche Streit ist aber aufs muthwilligste durch die preußische Regierung heraufbeschworen worden (Zustimmung im Centrum). Aus meiner damaligen Rede hat der verehrte Herr nur verstümmelte Auszüge vorgelesen, die ich ihm übrigens nicht zur Last lege; das machen ihm seine Amanuenses zurecht. Soviel von meiner Person. Die Polen sind vollberechtigte preußische Unterthanen, wie auch wir, und wenn ihre Rechte beeinträchtigt werden, so vertheidigen wir dieselben so energisch wie unsere eigenen. Daß dies sehr wohl mit einem gut preußischen Herzen vereinbar ist, hat der verstorbene Abg. v. Gerlach gezeigt. Heut haben wir freilich gehört, daß die Proclamation eines preußischen Königs keinen Pfifferling werth sei. (Abg. Wehr: Das hat er nicht gesagt! Wiederholte Rufe im Centrum: Ja wohl! ja wohl!) Ich meine, jene Verträge gelten heute wie immer. Wenn die Polen sich nicht richtig benehmen, so sind ja dafür die Strafgesetze da. Ich hoffe, daß Hr. Gneist das Vertheidigungsamt von Neuem übernehmen wird, welches er früher mit so glänzendem Erfolge geführt hat. (Heiterkeit.) In der Verfassung steht, die Preußen, also auch die polnischen Preußen, sind vor dem Gesetze gleich. Es ist hier ein mit der Verfassung unvereinbarer Ausnahmezustand proclamirt worden; und wenn es wirklich dahin kommen kann, daß man alle adligen Polen expropriirt und aus dem Lande jagt, was außerdem mit einem gewissen Hohn gesagt ist, dann ist keine Klasse mehr sicher! (Sehr richtig! links und im Centrum.) Wenn wir einmal ein Ministerum Bebel haben, so wird es einfach nach derselben Logik sagen: „Schönhausen ist die Wohnung eines Herrn, der meinen Plänen entgegensteht; wir wollen es mal nehmen, er kann ja anderswo wohnen. Wir können auch einige Millionen anwenden, um den Adel zu expropriiren; er gehe nach Holland, Amerika oder Kamerun!" (Heiterkeit.) Wo bleibt dann die Rechtssicherheit in Deutschland und Preußen? Die einzelnen Maßregeln werden wir, wenn sie an uns herantreten, ruhig erwägen und darnach votiren; heute schon mich darüber zu äußern, wäre verfrüht. Diejenigen Polen, welche bei uns Heimathsrechte erworben haben, sind gleichberechtigt mit allen anderen Preußen; und was die Eingewanderten betrifft, so könnte man ja eventuell damit Schicht machen und sagen: Von jetzt an lassen wir Niemanden mehr herein. Aber ohne Veranlassung Leute auszuweisen, die seit längeren Jahren bei uns wohnten, unsere Kriege mitmachten, in unsere Familienverhältnisse eingetreten sind, dazu haben wir kein Recht! Das widerspricht den Principien des christlichen Völkerrechts! (Beifall im Centr.) Daß die auswärtigen Mächte einverstanden sind mit unseren Maßregeln, glaube ich zunächst nur cum grano salis. Die Verhandlungen in Oesterreich, die Aeußerungen der russischen Presse deuten auf eine andere Lage; ebenso auch die Nachrichten, die wir durch Kaufleute erhalten, welche nach Russisch-Polen Handel treiben. Für mich ist es unzweifelhaft, daß die Maßregel hauptsächlich gegen den Katholicismus gerichtet ist. (Sehr richtig! im Centrum.) Und nun gar die armen polnischen Mädchen! die soll Niemand mehr heirathen dürfen! Mit diesem Gedanken hat aber der Reichskanzler sicher kein Glück, denn man hat mir gesagt, daß die polnischen Damen sehr liebenswürdig sind. (Heiterkeit und Beifall.) Die vom Reichskanzler aus der Vergangenheit angeführten Thatsachen sind hier durchaus irrelevant, denn sie gehören der Geschichte an. Aus der Gegenwart hat der Reichskanzler ähnliche Erscheinungen nicht zeigen können. Hat man denn die Tapferkeit der Polen in den letzten Kriegen, hat man die Thaten des 18. Regiments vor Düppel, diejenigen des fünften Armeecorps in Frankreich vergessen? Will man diese Leute jetzt als Verräther des Vaterlandes behandeln? Das wäre doch sehr undankbar und ungerecht! (Beifall im Centrum.) Der Reichskanzler sagte ferner, Preußen habe immer den Grundsatz gehabt, daß es seine Auseinandersetzungen mit Oesterreich und den deutschen Staaten unter vier Augen machen wolle. Gehört hierher auch der italienische Vertrag und die Bundesgenossenschaft mit Klapka und Garibaldi? (Hört, hört!) Es wird dem Reichskanzler nicht gelingen, ungerechte Maßregeln hinter alten Geschichten zu verstecken. Dann hörten wir den geheimnißvollen Passus über das, was die verbündeten Regierungen gegenüber der Reichstagsmajorität thun könnten. Wir wollen dies in Ruhe abwarten; die physische Gewalt ist ja vorhanden; versuche man sie, wenn man glaubt, dazu berechtigt zu sein. Als die Reichstagsmajorität nach dem Herzen des Kanzlers marschirte, hieß es immer: der Reichstag hat es beschlossen, der höchste Körper im deutschen Reiche. Damals meinte auch Herr v. Rauchhaupt, es sei unpatriotisch, gegen den Reichstag anzukämpfen. Heute gefällt die Mehrheit desselben nicht. Nun heißt es: „und der König absolut, wenn er meinen Willen thut." Wenn wir das Branntweinmonopol bewilligen, dann sind wir Freunde. (Sehr wahr! links; Gelächter rechts.) Dann werden wir erleben, in welchem Ton wir gefeiert werden! (Abg. Richter: Das ist Obstructionspolitik!) Wir haben ja die Vorlage noch nicht. Ich habe nur ein Beispiel anführen wollen. Wir Reichsfeinde nach den Anschauungen des Reichskanzlers haben schon zweimal erhebliche Steuern bewilligt; einmal mindestens 130 Mill., im vorigen Jahre wieder eine große Summe. (Abg. Richter: leider!) 1879 war ich der liebe Mann, heute bin ich in Ungnade gefallen. Ist der Reichstag in seiner heutigen Composition nicht nach dem Sinne des Reichskanzlers, muß er nach Hause geschickt werden, dann bitte ich den Reichskanzler ausdrücklich darum. (Abg Rickert: Das habe ich schon früher gethan!) Wenn man aber dazu nicht übergehen und mit den Leuten, die noch jetzt im Reichstage sind, Geschäfte machen will, dann behandle man sie auch anders, sonst könnten sie einmal auch eine andere Sprache sprechen. Denn auf den Kopf gefallen sind die Herren von der Majorität nicht gerade. Wir müssen diese Drohungen näher kennen lernen, und bei seiner Offenheit muß der Reichskanzler uns klaren Wein einschenken. Vor Gespenstern fürchte ich mich nicht. Denn die vereinigte Armee der Conservativen und Nationalliberalen, diese Partei Eynern, exercirt heute im Feuer unter den Augen des Feldherrn. Nun möchte ich Ihnen etwas mittheilen über die Genesis dieses Antrages. (Aha und Hört! hört!) Als im Reichstage die Poleninterpellation verhandelt wurde, kam der Programmredner von Heidelberg, Dr. Miquel, nach Berlin und arbeitete den Entwurf aus zu einem Antrage, der hier im Abgeordnetenhause gestellt werden könnte. Dieser Entwurf wurde dem Reichskanzler vorgelegt (Hört! hört!) und fand höchstdessen Genehmigung. Er kam dann an die Führer Enneccerus und v. Eynern zurück und diese beriethen und haben dann einstimmig beschlossen, das Elaborat den anderen Fractionen mitzutheilen. Wollen Sie die Güte haben, Herr v. Eynern, diesen ursprünglichen Entwurf Miquels vorzulesen? (Redner hält das Schriftstück in der Hand; stürmische Heiterkeit.) Meine Augen gestatten es nicht, sonst würde ich ihn vorlesen. Nun waren aber die Herren von der deutschconservativen Partei, insbesondere die Herren v. Rauchhaupt und v. Minnigerode doch zu liberal (große Heiterkeit), um ihn ohne Weiteres zu acceptiren, und so wurde der Antrag wenigstens in eine schicklichere, mildere Form gebracht. Daß die Freiconservativen unter Führung des Dr. Wehr damit einverstanden sein würden, konnte man ohne Weiteres erwarten, und so kam dieser Antrag an unser Haus. So werden heutigen Tags die Anträge der neuen Partei gebildet, und jetzt werden Sie verstehen, wenn gestern Hr. v. Eynern sagte, man dürfe keine Anträge stellen, wenn man nicht mit der Regierung enge Fühlung habe. (Stürmischer Beifall.) Was die Conservativen betrifft, so thut es mir in der Seele weh (Oho! rechts). Sie sollen doch einige Scrupel gehabt haben. Ist es denn erhört, daß man nur vage, hingeworfene Andeutungen über Maßregeln für genügend erachtet, um diese im Voraus zu billigen und zu diesem Zweck ohne Begrenzung Mittel zur Disposition stellt? Dieser Antrag Miquel ist etwas Ungeheuerliches in der parlamentarischen Geschichte. Sie haben die Kühnheit gehabt, uns zuzumuthen, Maßregeln, die wir nicht kennen, zu billigen, Gelder unbeschränkt zu bewilligen. Das ist die Arbeit dieser Herren, welche vom Volke hierher geschickt werden, um die Lasten des Volkes zu vermindern (Sehr gut! links; Oho! rechts). Wir würden zur Befriedigung aller dieser Bedürfnisse neben dem Branntweinmonopol auch noch das Tabakmonopol haben müssen. Was hier beantragt wird, heißt Geldvergeudung. Wir werden die Vorlagen prüfen, wenn sie kommen. (Beifall im Centrum).

Minister v. Goßler: Die Auflösung der katholischen Abtheilung ist erfolgt, nicht weil man kein katholisches Auge in die Akten schauen lassen wollte, sondern eben aus dem Gegentheile. Noch heute fehlen Akten aus der katholischen Abtheilung. (Hört! hört!) Die katholische Abtheilung hat es Jahre lang verstanden, sich vom Cultusministerium loszulösen und unabhängig vom Ministerium Verfügungen zu treffen. Ich könnte zahlreiche Beweise dafür anführen, daß diese Abtheilung sich vom Ministerium losgelöst hat als eine Behörde, welche die Rechte der Sache gegenüber dem Staate wahrzunehmen als ihre Aufgabe ansah.

Abg. Wehr (freiconf.): Es ist richtig, daß ursprünglich ein anderer Entwurf zu der Resolution vorgelegen hat, der ist aber nicht allein von der nationalliberalen Partei berathen worden, an deren Verhandlungen sich allerdings auch Herr Miquel mitbetheiligt hat (Aha! links und im Centrum), weil er Mitglied des Herrenhauses ist, sondern er ist zusammen mit den beiden conservativen Parteien ausgearbeitet und hat seine endgiltige Redaction ebenso in Berathungen sämmtlicher drei Fractionen erhalten. Darin, daß der Antrag vorher der Regierung vorgelegen hat, finde ich absolut nichts (sehr gut! im Centrum, Gelächter links); wir rechnen es uns zur Ehre an, der Regierung nahe zu stehen; es ist damit nichts weiter geschehen, als was in England und überall längst parlamentarischer Brauch ist. Wenn sich Herr Windthorst und das Centrum mit den nationalpolnischen Bestrebungen identificiren, dann kehrt der Antrag auch gegen seine Partei seine Spitze. Das angerufene Recht auf den Wiener Tractat und die Verheißungen der preußischen Könige hatte zur Voraussetzung, daß die Polen loyale und treue Unterthanen sein und bleiben würden; sind sie es etwa geblieben und gewesen? Denken Sie an 1831, an 1846—48, an 1863? (Widerspruch der Polen.) Mit diesen Einwendungen sind Sie gegenüber den vernichtenden Argumenten des Reichskanzlers (Lachen im Centrum) nicht weit gekommen. Weshalb hatten Sie es denn im Reichstage mit der Verhandlung so eilig? Dadurch haben Sie uns provocirt. Der Polonismus rückt stetig von Schritt zu Schritt vor. Milde war den Polen gegenüber ganz unangebracht. In Westpreußen wurde die Polonisirung von dem Bischofssitz Pelplin aus systematisch betrieben. Besonders erschreckend hat das Polenthum seit 1870 in West- und Ostpreußen zugenommen. In wenigen Jahren gelang es, vorher fast rein deutsche Ortschaften für die polnischen Interessen zu gewinnen. Dem muß endlich ein Ende gemacht werden. (Zuruf bei den Polen: Schlagt ihn todt!) Aufs dringendste warne ich vor halben Maßregeln. Was die 30- bis 40 000 Ueberläufer betrifft, so müßte man die in der Absicht zu agitiren Herübergekommenen ausnahmslos nach Rußland zurückweisen; die mit vorschriftsmäßigem Paß versehenen Geschäftsleute verdienen einige Berücksichtigung, doch sind die Härten, die bei der Ausweisung dieser Leute passirt sein sollen, ins Ungeheuerliche aufgebauscht worden. Die Angriffe Rickerts gegen die

preußische Regierung im Reichstage waren unerhört. Man denke sich Hrn. Rickert mit der Reichstagsmajorität gegenüber einem Kanzler, der hier soeben dargelegt hat, wie er die Macht und Ehre Preußens zu Zeiten gewahrt hat, wo Niemand anders daran dachte (Stürmischer Beifall rechts, große Unruhe links.) Die Nation wird nicht zweifelhaft sein, ob sie zu Hrn. Rickert oder zu diesem Kanzler halten soll (Wiederholter Beifall rechts.) Redner schließt mit der Hoffnung, daß auch diejenigen Parteien, die sich heute in Wuth gegen Regierung und Reichskanzler hineingeredet hätten, sich wieder auf ihr Deutschthum besinnen würden; den dies nefastus ihres Auftretens im Reichstag bedauerten sie wohl jetzt schon. (Lachen links. Beifall rechts.)

Hierauf vertagt sich das Haus. Es folgt eine große Anzahl persönlicher Bemerkungen.

Abg. v. Eynern: Daß der erste Entwurf dem Reichskanzler vorgelegt worden sei, davon weiß ich nichts Authentisches. (Lachen im Centrum.) Ist es aber der Fall gewesen, so kann ich mich nur darüber freuen; wir halten in allen nationalen Fragen treu, fest und entschlossen zum Fürsten Bismarck, gegen den Abg. Windthorst und seinen Anhang. (Oho! im Centrum.) Wenn mir Hr. Windthorst ein Blatt Papier entgegenhält und behauptet, dies sei der erste Entwurf, so bemerke ich, die Mittheilung des Ministers, daß die Römlinge es verstehen, Papiere verschwinden zu lassen, war mir sehr interessant. (Lebhafter Widerspruch im Centrum; Rufe: Pfui!).

Abg. Windthorst: Der Herr v. Eynern hat es offenbar sehr weh empfunden, daß ich die Entstehungsgeschichte des Antrags so klar gestellt habe. Verschafft habe ich mir aber die Papiere nicht, auch keinen Schritt darum gethan, es ist mir einfach ins Haus geschickt worden. (Heiterkeit.) Wenn er aber andeutet, daß Freunde von mir Papiere verschwinden machten, die Römlinge sagte er, so weise ich solche Insinuation zurück. (Beifall im Centrum.) Auch den Ausdruck „Anhang“ für meine Freunde weise ich zurück, es ist dies ein durchaus verächtlich klingendes Wort. (Abg. v. Eynern: „Keineswegs!“) Dann ist ist es Ihren Regionen angebracht, hier nicht. Dem Minister sage ich, nach den von ihm vorgebrachten Beschuldigungen mußte er unbedingt ein Disciplinarverfahren gegen jene Herren einleiten, sonst steht er als ein Mann da, der hier Leute blosstellt, ohne die nöthige Disciplin zu üben. (Beifall im Centrum. Lebhafter Widerspruch rechts.)

Minister v. Goßler: Meine Ausführungen bezogen sich auf die katholische Abtheilung, die 1871 aufgelöst wurde. Es ist ganz unmöglich, gegen den Leiter, von dem ich gesprochen, eine Disciplinaruntersuchung einzuleiten, weil er im Sommer 1871 zur Disposition gestellt wurde.

Abg. v. Rauchhaupt: Die Angaben des Herrn Abg. Windthorst über die Initiative des conservativen Antrags kann ich für durchaus ungenau erklären.

Abg. Windthorst: Hrn. v. Rauchhaupt bitte ich die Punkte anzugeben, wo ich ungenau war. Der Hr. Minister aber hat formulirt, es sind Papiere abhanden gekommen, und behauptet, der Beamte ist nicht faßbar. Wer Papiere widerrechtlich vernichtet, wird bestraft. (Rufe aus dem Centrum: Arnim!) Ein derartiges Vorgehen ist unerhört. Der Leiter der katholischen Abtheilung giebt an Ehrenhaftigkeit dem Hrn. Minister in keiner Weise etwas nach. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Ich habe es ja bereits gesagt, der Beamte ist zur Disposition gestellt. Das war eine sehr einschneidende Disciplinarmaßregel. Damit ist das, was zu sühnen war, gesühnt. (Zurufe: Arnim!)

Abg. v. Rauchhaupt: Ich würde mit Hrn. Windthorst discutiren, sobald er sich bereit findet, den Schleier über die Indiscretion, welche er geübt, zu lüften. (Sehr gut! rechts.)

Abg. Windthorst: Ich lüfte nicht. (Große Heiterkeit.) Corrigiren Sie die angeführten Thatsachen, wenn sie falsch sind. Alle Ihre Ausflüchte beweisen am besten, daß ich die Wahrheit gesagt. (Widerspruch rechts.)

Abg. Rickert: Der Hr. Abg. Wehr hat meine Aeußerung vom 16. Januar im Reichstage so wiedergegeben, als ob ich gesagt hätte, daß der Handel Danzigs in Folge der Ausweisungen ganz zu Grunde ginge. Hätte er Alles verlesen, so würde sich herausstellen, daß ich nur das Urtheil des Vorstandes der Kaufmannschaft wiederholt habe.

Abg. Wehr verliest den betreffenden Passus. Derselbe schließt mit den Worten: „Sind das nicht Lebensfragen für den Handel Danzigs?“ Ich frage Sie, habe ich zu viel behauptet?

Abg. Rickert: Der Vorredner hat ausdrücklich gesagt, ich hätte behauptet, der Handel Danzigs müsse „zu Grunde gehen“. Gegen eine Wiedergabe meiner Worte in der Form, der Handel Danzigs litte, hätte ich nichts einzuwenden gehabt.

Abg. Wehr: Ich sehe keinen Unterschied zwischen meiner Wiedergabe und den Aeußerungen des Abg. Rickert.

Abg. Virchow: Nach den Angaben des Reichskanzlers über meine Ausführungen vom 31. März 1863 könnte der Anschein erweckt werden, als hätten wir in irgend einer Weise damals die Absicht kundgegeben, uns in den Angelegenheiten der polnischen Insurrection auf Seiten des Auslandes zu stellen. Dem ist nicht so. Redner verliest die betreffenden Stellen und bemerkt, daß aus denselben lediglich die auch später noch oft geäußerte Klage darüber hervorgehe, daß die Volksvertretung über die wichtigsten Angelegenheiten des Landes in äußern Dingen nicht unterrichtet werde.

Abg. Szuman (Pole) verwahrt sich und seine Familie gegen den aus der Nennung seines Namens durch den Fürsten Bismarck etwa herzuleitenden Vorwurf, ein Renegat am Deutschthum zu sein. Er und seine Familie hätten sich von jeher zur polnischen Nationalität bekannt (Beifall bei den Polen.)

Freitag wird die Debatte fortgesetzt.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00–154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132–138, russischer loco ruhig, 98–104. — Hafer und Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43. — Spiritus matt, per Januar 27¾ Br., per Januar-Februar 27¾ Br., per April-Mai 27¾ Br., per Juni-Juli 28¼ Br. — Kaffee schleppend, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., per Januar 7,20 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

**Bremen**, 28. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 7,05 Br.

**Wien**, 28. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,05, 5% österr. Papierrente 101,35, österr. Silberrente 84,25, österr. Goldrente 112,30, 4% ungar. Goldrente 101,30, 5% Papierrente 92,85, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140,70, 1864er Loose 170,00, Creditloose 176,50, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 297,40, Franzosen 265,30, Lomb. 132,25, Galizier 219,75, Pardubitzer 161,00, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 157,50, Elisabethbahn 243,25, Kronprinz-Rudolfbahn 188,25, Nordbahn 2300,00, Unionbank 79,25, Anglo-Austr. 116,00, Wiener Bankverein 108,40, ungar. Creditactien 303,00, Deutsche Plätze 61,95, Londoner Wechsel 126,45, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 104,75, Napoleons 10,02, Dukaten 5,92, Marknoten 61,95, Russische Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100, Tramwayactien 202,80, Tabaksactien 82,50, Länderbank 108,80, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,25.

**Amsterdam**, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 200, per Mai —. Roggen per März 127, per Mai 128.

**Antwerpen**, 28. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

**Antwerpen**, 28. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez. und Br., per Februar 18⅝ Br., per März 17⅝ Br., per Sept.-Dezember 19 Br. Ruhig.

**Paris**, 28. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,90, per Februar 21,80, per März-April 22,10, per März-Juni 22,30. — Roggen ruhig, per Januar 14, per März-Juni 14,60. — Mehl 12 Marques ruhig, per Januar 54,00, per Februar 48,60, per März-April 48,60, per März-Juni 48,60. — Rüböl ruhig, per Januar 55,00, per Februar 55,50, per März-Juni 56,75, per Mai-August 57,75 — Spiritus fest, per Januar 47,25, per Februar 48,00, per März-April 48,75, per Mai-August 49,25. Wetter: Nebel.

**Paris**, 28. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,75, 3% Rente 81,70, 4½% Anleihe 110,55, italienische 5% Rente 97,85, Oesterreich. Goldrente 91, ungar. 4% Goldrente 81 7/16, 5% Russen de 1877 99,80, Franzosen 530,00, Lombardische Eisenbahn-Actien —, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 4,72½. Türkenloose 35,50, Crédit mobilier 217, Spanier neue 55 5/16, Banque ottomane 500,00, Credit foncier 1335, Aegypter 323,00, Suez-Actien 2192, Banque de Paris 613, neue Banque d'escompte 446, Wechsel auf London 25,17½, 5% privileg. türk. Obligationen 366,25, Tabaksactien —.

**Paris**, 28. Januar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 152 200 000, Baarvorrath in Silber 1 083 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 765 400 000, Notenumlauf 2 901 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten 383 500 000, Guthaben des Staatsschatzes 159 600 000, Gesammt-Vorschüsse 301 800 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 2 900 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 77,07.

**London**, 28. Januar. Bankausweis. Totalreserve 13 632 000, Notenumlauf 23 987 000, Baarvorrath 21 868 000, Portefeuille 20 645 000, Guthaben der Privaten 27 020 000, Guthaben des Staats 4 259 000, Notenreserve 12 637 000, Regierungssicherheit 15 047 000.

**London**, 28. Januar. An der Küste angeboten 2 Weizenladung. — Wetter: Frost.

**London**, 28. Januar. Consols 100⅛, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 97, Lombarden 11⅞, 5% Russen de 1871 97½, 5% Russen de 1872 97, 5% Russen de 1873 96⅝, Convert Türken 14⅝, 4% fund. Amerikaner 126, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80¾, Neue Spanier 55⅜, Unif. Aegypter 64⅛, Neue Aegypter 98⅛, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 86¾, Canada Pacific 67⅝. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,77½, Paris 25,38¾, Petersburg 23⅛. Platzdiscont 1½ %.

**Glasgow**, 28. Januar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 10 d.

**Liverpool**, 28. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikanische stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: März-April 4 61/64, Juni-Juli 5 1/16, August-September 5 5/32 d. Alles Verkäuferpreise.

**Newyork**, 27. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123⅝, Erie-Bahn-Actien 24⅛, Newyorker Centralb.-Actien 103½, Chicago-North-Western-Actien 106⅝, Lake-Shore-Actien 84⅜, Central-Pacific-actien 40½, Northern Pacific-Preferred-Actien 57, Louisville und Nashville-Actien 39, Union Pacific Actien 49½, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92, Reading u. Philadelphia-Actien 21⅞, Wabash Preferred-Actien 18⅜, Illinois Centralbahn-Actien 139½, Erie-Second-Bonds 77½. Central-Pacific-bonds 113½. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 1/16, do. in New-Orleans 8 11/16. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 89⅛ C. — Mais (New) 50. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,62, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5⅝. Getreidefracht 2¼.

**Newyork**, 28. Januar. Wechsel auf London 4,87. Rother Weizen loco 0,91¼, per Januar —, per Februar 0,90¾, per März 0,92. Mehl loco 3,25. Mais 0,50. Fracht 2¼ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 28. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 121Pfd. 141,25, 124Pfd. 143,50, 144,75, 126/7Pfd. 148,25, 128/9Pfd. 149,50 M. bez., bunter 120/1Pfd. blsp. 120 M. bez., rother 120/1Pfd. 144,75, 122Pfd. 145,75, 124/5Pfd. 149,50, 130Pfd. 154 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 114Pfd. 107,50, 116Pfd. 110, 117Pfd. 112,50, 118Pfd. 113,75, 120Pfd. 116,25, 116,75 M. bez., russ. ab Bahn 106Pfd. wack 70, 108Pfd. 75, 120Pfd. 91,25 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 114,25, 128,50 M. bez., kleine russ. 80, 82,50 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 108, 112, 120, 124 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 124,50, russ. 98,75, 102,25 M. bez., graue 120 M. bez., grüne 122,25 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 115,50 M. bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 208,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 36½ M. Gd., per Januar 36½ M. Gd., per Januar-März 38 M. Br., per Frühjahr 39 M. Br., per Mai-Juni 39¾ M. Br., per Juni 40½ M. Br., per Juli 40½ M. Gd., per August 41⅛ M. Gd., per Septbr. 41½ M. Gd., kurze Lieferung 36½ M. bez. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Berlin**, 28. Januar. Weizen loco 140–162 M., per April-Mai 150¾–150½ M., per Mai-Juni 153–152¾ M., per Juni-Juli 155¾–155½ M., per Juli-August — M., per Sept.-Oktober — M. — Roggen loco 125–134 M., guter inländ. 130–131 M., feiner inländ. 131½ M. ab Bahn, per April-Mai 132¾ bis 132½ M., per Mai-Juni 133¾–133½ M., per Juni-Juli 134¾–134½ M., per Juli-August — M., per Sept.-Oktbr. — M. — Hafer loco 123–160 M., ost- u. westpr. 125–134 M., pommerscher und uckermärkischer 132–138 M., schlesischer und böhmischer 133–143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M., russischer 123–129 M. ab Bahn, per April-Mai 127½ bis 127 M., per Mai-Juni 128½ M. nom., per Juni-Juli 129¾ M. — Gerste loco 108 bis 175 M. — Mais loco 116–125 M., per Januar 118½ M., per April-Mai 107½ M., per Mai-Juni — M., per Sept.-Oktbr. 110 M. — Kartoffelmehl loco — M., per Januar 15,50 M., per Januar-Februar 15,50 M., per Februar-März — M., per April-Mai 15,80 M., per Mai-Juni 16,00 M., per Juni-Juli 16,25 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M., per Januar 15,50 M., per Jan.-Februar 15,50 M., per Februar-März — M., per April-Mai 15,80 M., per Mai-Juni 16,00 M., per Juni-Juli 16,25 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M., per Januar — M., per Jan.-Febr. — M. — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 128 bis 140 M., Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,50 bis 19,75 M., Nr. 0 19,75 bis 18,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M., Nr. 0 u. 1 18,00 bis 16,75 M., ff. Marken 19,60 M., per Januar 18 M., per Januar-Februar 18 M., per Februar-März 18 M., per März-April 18 M., per April-Mai 18,05 M., per Mai-Juni 18,15 M., per Juni-Juli 18,25 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., per April-Mai 43,8 M., per Mai-Juni 44,2 M., per Sept.-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,4 M., per Jan. 37,9 M., per Januar-Februar 37,9 M., per April-Mai 38,8–38,5 M., per Mai-Juni 39–38,8 M., per Juni-Juli 40–39,7 M., per Juli-August 40,8 bis 40,6 M., per August-Sept. 41,5–41,3 M.

**Magdeburg**, 28. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 24,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,50 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 20,30 M. Stetig, zu den bestehenden Preisen mehr Kauflust. — Gem. Raffinade mit Faß, 28,50 M., gem. Melis I., mit Faß 27,75 M. Sehr ruhig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig